

# Wiesbadener Tagblatt.

51. Jahrgang.  
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:  
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die  
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide  
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27

19,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Beizzeile für lokale Anzeigen  
15 Pfg. für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —  
Reklamen die Beizzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,  
für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächst-  
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 519.

Verlags-Druckerei No. 2953.

Freitag, den 6. November.

Redaktions-Druckerei No. 52.

1903.

## Morgen-Ausgabe.

### Die Veränderungen in den Einkommensquellen der Stadt Wiesbaden.

Die Quellen des zur Einkommenssteuer-Veranlagung herangezogenen Einkommens lassen sich bis jetzt nur für die Einkommen von mehr als 3000 M. nachweisen, da die staatliche Steuerstatistik in diesen Teil des umfangreichen Stoffes bis jetzt leider noch nicht weiter eingedrungen ist und sich also auf das Einkommen derjenigen Personen beschränkt, welche der Vereinfachung nicht unterliegen, sondern sofort zur Veranlagung gelangen. Da jedoch dies Einkommen der Jensten mit mehr als 3000 M. beispielsweise für das vor kurzem abgelaufene Steuerjahr 1902/03 insgesamt 4792,84 und nach Abzug der Schulden, dauernden Lasten usw. noch immer 4100,00 Millionen Mark betrug, also fast die Hälfte des auf 5550,58 Millionen festgestellten Einkommens der gesamten Jensten überhaupt, so wird seine Zerlegung nach Quellen und die dabei zu beobachtende Entwicklung unbedingt von besonderem Interesse sein.

Was unsere Stadt Wiesbaden anlangt, so ergibt sich da für die beiden Steuerjahre 1892/93 und 1902/03, also für das erste und das letzte der Jahre, für welche abgeschlossene Ergebnisse bis jetzt vorliegen, folgendes Bild:

Einkommen aus:	1892/93	1902/03
Kapitalvermögen	20 989 004 M.	32 815 925 M.
Grundvermögen einschl. Betriebskapital	5 920 841 "	10 522 891 "
Handel, Gewerbe, Bergbau	6 641 698 "	14 660 160 "
Gewinnbringender Beschäftigung	6 180 659 "	10 664 470 "
<b>Zusammen</b>	<b>39 732 202 M.</b>	<b>68 063 446 M.</b>
Ab: Schuldzinsen, Renten usw.	3 728 700 M.	8 800 697 M.
<b>Verbleibt steuerpflichtiges Einkommen</b>	<b>36 003 502 M.</b>	<b>59 262 749 M.</b>

Die angeführten Ziffern haben in dem hier in Rede stehenden elfjährigen Zeitraum mithin folgende Zunahme erfahren, und zwar:

Aus Kapitalvermögen	11 816 621 M.
Grundvermögen	4 602 050 "
Handel, Gewerbe, Bergbau	8 018 462 "
gewinnbringender Beschäftigung	3 883 811 "
<b>Zusammen</b>	<b>28 321 244 M.</b>
Ab: Schuldzinsen, Renten usw.	5 161 988 M.
<b>Verbleibt mehr an steuerpflicht. Einkommen</b>	<b>23 159 256 M.</b>

Sonach waren auch in unserer Stadt in dem hier in Rede stehenden Zeitraum sämtliche Einkommensquellen

in verhältnismäßig recht beträchtlicher Ausdehnung begriffen, eine Tatsache, die für die steuerliche Zukunft unserer Stadt unbedingt zu den besten Hoffnungen berechtigt. Daß dabei nebenbei auch die Schulden usw. zunehmen, ist klar. Doch erweckt dies kein Bedenken, wenn, wie bei uns, die Zunahme nach dieser Richtung in gesunden Grenzen bleibt.

Schließlich wird es noch nicht uninteressant sein, mitzuteilen, wie sich diese Verhältnisse in unserem Regierungsbezirk stellen. Hier betrug im Jahre 1902/03 das Einkommen aus:

Kapitalvermögen	182 019 082 M.
Grundvermögen	48 115 700 "
Handel, Gewerbe, Bergbau	116 879 734 "
Gewinnbringender Beschäftigung	62 505 312 "
<b>Zusammen</b>	<b>350 519 918 M.</b>
Ab: Schuldzinsen usw.	37 314 418 M.
<b>Verbleibt steuerpflichtiges Einkommen</b>	<b>313 205 500 M.</b>
Es entfallen somit von dem Gesamteinkommen auf:	
Kapitalvermögen	36,72 Proz.
Grundvermögen	13,38 "
Handel usw.	32,51 "
Gewinnbr. Beschäftigung	17,39 "
<b>Zusammen</b>	<b>100,00 Proz.</b>
Ab: Schulden usw.	10,38 Proz.
<b>Verbleibt steuerpflichtig</b>	<b>89,62 Proz.</b>

## Politische Übersicht.

### Ein anderer Wind im Vatikan.

Unser römischer Korrespondent schreibt uns: Je länger Pius X. auf dem Stuhle Petri sitzt, desto mehr hat man Gelegenheit, seine lebenswürdigen Eigenschaften, seine wahrhaft liberalen Gesinnungen zu erkennen. Er bietet dadurch einen wohlwollenden Gegensatz zu Leo XIII. Dieser wahrte stets die Würde seiner Stellung im Übermaß, aber Pius X. vergibt sich in dieser Beziehung gewiß nichts, ja er versteht es ganz außerordentlich gut mit wenigen Worten, oft nur mit einer einfachen Geberde diejenigen in ihre Schranken zurückzuweisen, die sich entweder zu viel Freiheiten herausnehmen oder dem Papst über sein zu feinsinniges Verhalten Vorstellungen machen wollen. Am schärfsten tritt diese neue Auffassung bei den Audienzen des heiligen Vaters in die Erscheinung. Bei diesen hatten selbst die hohen Prälaten vor Leo XIII. stets niederknien, was für die alten Herren keine leichte Sache war, besonders wenn sich ein derartiger Empfang, wie dieses öfters vorkam, über eine halbe Stunde ausdehnte. Solche an asiatische Fürstentümer erinnernde Sitten sind nicht nach dem Sinne seines Nachfolgers. Mit zuvorkommendem Lächeln wird der betreffende Geistliche jetzt erjucht, sich neben den Papst zu setzen, und dieser unter-

hält sich mit ihm, wünscht seine Ansichten zu hören, und wenn er mit denselben nicht übereinstimmt, widerlegt er sie, während bei Leo XIII. oft ein unangebrachtes Wort genügte, um den Sprecher in Ungnade fallen zu lassen. Eine Audienz bei dem heiligen Vater zu erlangen, hat selbst für Laten keine großen Schwierigkeiten mehr, und auch hiervon unterscheidet sich die Art und Weise sehr vorteilhaft von dem früheren Gebrauch. Als der Kardinal Ferri Papst geworden, war es fast unmöglich, sich ihm zu nähern, später wurde er zwar etwas weniger schwer zugänglich, doch dauerte es stets unendlich lange, bis sich eine Audienz vor sich ging. Anfänglich verhielt er sich ebenso bei Pius X., doch als er von diesem Unwesen Kenntnis erhielt, gab er strengen Befehl, daß man denjenigen, die ihn zu sehen wünschten, dieses auf jede Weise erleichtern sollte, was denn auch geschah, obgleich natürlich die in den alten Traditionen aufgewachsenen Beamten des Vatikans über solche Neuerungen aufs äußerste entrüstet waren. Diese Traditionen und Etikettefragen erscheinen aber in unserem heutigen Zeitalter manchmal recht wunderbar, wie z. B. die Vorschrift, daß der Papst keine Uhr bei sich tragen solle. Leo XIII. hatte Hunderte, meist sehr kostbare Uhren zum Geschenke erhalten, die alle irgend wo aufgeschwehrt lagen, doch wenn er wissen wollte, wie spät es war und keine Wanduhr sich in Schweite befand, mußte er seine Umgebung befragen. Pius X. trägt jedoch — horribile dictu — eine alte Nadeluhr bei sich, die er oft zu Rate zieht. Er drückt auch nicht bei jeder Gelegenheit auf die Klingel, falls er einen Auftrag ausgerichtet zu haben wünscht, sondern bemüht sich selbst, z. B. wenn er seinem Sekretär Monsignore Vessani etwas mitteilen will. Dann tritt er oft, ohne sich anmelden zu lassen, in dessen Kabinett und wenn er dort andere Geistliche findet, unterhält er sich in einfacher Weise mit ihnen. Der Papst ist ein Frühaufrichter, er kleidet sich ganz allein an und geht in den Garten, ohne jemand davon in Kenntnis zu setzen. Die Dienerschaft muß daher zeitig auf dem Posten sein, dagegen hat die Schweizergarde so gut wie gar keinen Dienst mehr, denn er wünscht keine Eskorte. Als ihm eine solche zuerst folgen wollte, wandte er sich um und sagte: Ich bin in meinem eigenen Palast und werde mich doch nicht vor denen fürchten, mit denen ich zusammenwohne! Einstmals folgten ihm 2 Nobelgardisten, denen er zuwinkte, zurückzubleiben und als sie dennoch einige Minuten später in seiner Nähe auftraten, fragte er, weshalb sie gekommen seien. Als sie ihm mitteilten, der Oberkammerherr habe sie angewiesen, ihm nachzugehen, meinte er kurz: Wenn ich einen Befehl erteile, so ist er zu befolgen und nicht der des Oberkammerherrn! Solche kleine Züge sprechen mehr zugunsten des heiligen Vaters als alles andere und man darf wohl von einem solchen Mann hoffen, daß es ihm gelingen werde, viele Gegensätze zwischen der katholischen Kirche und den einzelnen Staaten auszugleichen.

## Genilleton.

### Monatliche Himmelschau (November).

Von Dr. F. A. D. Müller.

Merkur ist nur noch in den ersten Tagen des Monats in der Morgendämmerung zu sehen, dann wird er wieder unsichtbar; am 17. November steht er im absteigenden Knoten, am 21. November in oberer Konjunktion mit der Sonne, am 28. November in Sonnenferne. Bei Mars hält die Zunahme der Sichtbarkeitsdauer noch an, da er den Zeitpunkt seines tiefsten südlichen Standes überschritten hat; er geht Ende November drei Stunden nach der Sonne unter; am 22. November um 6 Uhr morgens steht er in Konjunktion mit dem Monde, am 27. November um 10 Uhr vormittags in größter südlicher heliozentrischer Breite. Die Sichtbarkeitsdauer des Jupiter nimmt während des November noch weiter bis auf 6 1/4 Stunden ab; er geht zuletzt etwas vor Mitternacht unter; am 9. November um 6 Uhr morgens wird er wieder rechtlich, am 27. November steht er mit dem Monde in Konjunktion. Saturn ist in der Mitte des Monats noch 3/4, Ende November etwa 2 Stunden vor seinem Untergange im Südwesten zu sehen (er geht zuletzt 4,4 Stunden nach der Sonne unter); am 24. November steht er mit dem Monde in Konjunktion.

Am 4. November um 6 Uhr 27,5 Minuten morgens haben wir Vollmond, am 11. November um 3 Uhr 45,8 Minuten nachts letztes Viertel, am 18. November um 6 Uhr 10 Minuten morgens Neumond und am 26. November um 6 Uhr 36,6 Minuten morgens erstes Viertel. Am 8. November um 9,9 Uhr vormittags befindet sich der Mond in Erdnähe, am 25. November um 4 Uhr nachmittags in Erdferne, am 7. November in Konjunktion mit dem Stern Aldebaran.

Verfinsterungen der Jupitermonde finden statt: am 1. November um 9,29 Uhr nachts Eintritt des ersten Mondes am Rande, Austritt aus dem Schatten um 12 Uhr 51 Minuten 25 Sekunden nach Mitternacht, am 3. November um 7 Uhr 20 Minuten 17 Sekunden, Austritt des ersten Mondes (Eintritt am Rande um 7 Uhr 14 Mi-

tags), am 6. November um 7 Uhr 56 Minuten 10 Sekunden nachts Austritt des zweiten Mondes (Eintritt am Rande um 2,9 Uhr nachmittags), am 8. November um 8 Uhr 56 Minuten 54 Sekunden nachts Eintritt des vierten Mondes am Rande (Austritt um 11 Uhr 45 Minuten 32 Sekunden) und um 11 Uhr 20 Minuten Eintritt des ersten Mondes am Rande (Austritt aus dem Schatten um 9 Uhr 15 Minuten 52 Sekunden nachts), am 13. November um 5 Uhr 23 Minuten abends Eintritt des zweiten Mondes am Rande (Austritt aus dem Schatten um 10 Uhr 33 Minuten 14 Sekunden nachts), am 14. November um 6 Uhr 31 Minuten 12 Sekunden abends Austritt des dritten Mondes (Eintritt um 3,6 Uhr nachmittags), am 17. November um 8 Uhr 40 Minuten Eintritt des ersten Mondes am Rande (Austritt aus dem Schatten um 11 Uhr 11 Minuten 29 Sekunden nachts), am 19. November um 5 Uhr 40 Minuten 27 Sekunden Austritt des ersten Mondes (Eintritt am Rande um 2,1 Uhr nachmittags), am 20. November um 7 Uhr 54 Minuten Eintritt des zweiten Mondes am Rande (Austritt aus dem Schatten um 1,2 Uhr nach Mitternacht), am 21. November um 5 Uhr 28 Minuten abends Austritt des dritten Mondes (Eintritt am Rande um 2,2 Uhr nach Mitternacht), am 24. November um 9 Uhr 33 Minuten nachts Eintritt des ersten Mondes am Rande (Austritt aus dem Schatten um 1,1 Uhr nach Mitternacht), am 25. November um 5 Uhr 54 Minuten 46 Sekunden abends Austritt des vierten Mondes (Eintritt am Rande um 3,3 Uhr nachmittags), am 26. November um 7 Uhr 36 Minuten 4 Sekunden nachts Austritt des ersten Mondes (Eintritt am Rande um 4 Uhr 1 Minute nachmittags), am 27. November um 10 Uhr 26 Minuten nachts Eintritt des zweiten Mondes am Rande (Austritt um 1,2 Uhr nach Mitternacht), am 28. November um 6 Uhr 3 Minuten abends Eintritt des dritten Mondes am Rande (Austritt ebendort um 9 Uhr 22 Minuten nachts), und um 11 Uhr 40 Minuten 49 Sekunden nachts Eintritt in den Schatten.

Am 23. November tritt die Sonne ins Zeichen des Schützen. Die Sonne geht am 1. November um 6 Uhr 56 Minuten auf, um 4 Uhr 31 Minuten unter, am 10. November um 7 Uhr 13 Minuten auf, um 4 Uhr 14 Mi-

nuten unter, am 20. November um 7 Uhr 31 Minuten auf, um 4 Uhr unter und am 30. November um 7 Uhr 47 Minuten auf und um 3 Uhr 49 Minuten unter. Am 1. November beträgt die Tageslänge 9 Stunden 57 Minuten, die Nachtlänge 14 Stunden 3 Minuten, am 30. November die Tageslänge 8 Stunden 40 Minuten, die Nachtlänge 15 Stunden 20 Minuten. Die Abnahme des Tages und die Zunahme der Nacht beträgt also im November 1 Stunde 17 Minuten.

Im Mitternacht am höchsten stehen im November die Fixsterne: Eta Eridanus (3. Größe) am 3. November, Alpha Wassich (2.3. Größe), Gamma Perseus (3. Größe) und Nu Perseus (veränderlich) am 5. November, Algol (veränderlich) am 6. November, 12 Eridanus (3,4. Größe) am 7. November, Alpha Perseus (2. Größe) am 10. November, Epsilon Eridanus (3. Größe) am 13. November, Delta Perseus (3. Größe) und Delta Eridanus (3. Größe) am 15. November, Alcyone (3. Größe) am 16. November, Ceta Perseus (3. Größe) am 18. November, Epsilon Perseus (3,4. Größe) und Gamma Eridanus (3. Größe) am 19. November, Lambda Stier (veränderlich) am 20. November, Aldebaran (1. Größe) am 28. November und v Eridanus (3,4. Größe) am 29. November.

Am 6. November um 8 Uhr nachts ist die Bedeckung von Alpha des Stieres (Aldebaran) durch den Mond gut zu beobachten.

Auf Nachtfunden fallen im November folgende Minima von Veränderlichen des Algoltypus: am 4. November um 4 Uhr nach Mitternacht, am 7. November um Mitternacht, am 10. November um 9 Uhr vor Mitternacht, am 24. November um 9 Uhr nach Mitternacht und am 21. November um 7 Uhr vor Mitternacht bei Algol, am 4. November um 8 Uhr, am 8. November um 7 Uhr und am 12. November um 6 Uhr vor Mitternacht bei Lambda des Stieres, am 4. November um 11 Uhr, am 9. November um 10 Uhr, am 14. November um 10 Uhr, am 19. November um 10 Uhr, am 24. November um 9 Uhr, und am 29. November um 9 Uhr vor Mitternacht bei U Cephei, am 8. November um 7 Uhr, am 18. November um 11 Uhr und am 25. November um 10 Uhr nach Mitternacht bei U des Pfeiles.

Folgende Maxima hellerer Veränderlicher vom Miratypus werden im November stattfinden: am 7. No-

### Deutsches Reich.

**Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Urlaub, den der Präsident des Statistischen Amtes, Dr. Wilhelm, zur Wiederherstellung seiner Gesundheit angetreten hat und den er in Ägypten verbringt, ist jetzt bis zum 1. April 1904 verlängert worden. Dem Bernachmen nach wird Dr. Wilhelm kaum sein Amt wieder übernehmen.

**Volltes Stimme.** Im „Vorwärts“ ist am Schluss einer neuen Serie von Erklärungen von Bebel, Kautsky und Seine aus des Genossen Parvus' „Weltpost-Korresp.“ übernommenen Artikels, der die Psyche von Dr. Franz Mehring klarzulegen sucht, folgende Aufschrift zu lesen: „An die Redaktion des „Vorwärts“, Berlin. Werte Genossen! Seit Wochen bereits tobt in den Spalten des „Vorwärts“ ein widerwärtiger Literatenstreit, der vom Dresdener Parteitag übernommen ist und dessen Ende noch immer nicht vorausgesetzt werden kann. Fast tagtäglich füllen „Erklärungen“, „Gegenerklärungen“, „Erwiderungen“ und „Michtigstellungen“ ganze Seiten des „Vorwärts“, ohne daß auch nur im mindesten völlige Klarheit über die Affäre Braun-Mehring dadurch geschaffen wird, im Gegenteil, mit jedem Tage wird die ganze Angelegenheit nur noch verworrener, so daß es wohl inzwischen die meisten „Vorwärts“-Leser, ange-widert von diesem Gezänk, längst aufgegeben haben, alle die welterschütternden Auslassungen unserer „Geistes-aristokraten“ überhaupt noch zu lesen. Dadurch verfehlen die bis ins unendliche getriebenen „Ergüsse“ aber auch abso-lut ihren etwaigen Zweck, und die Redaktion des „Vorwärts“ spannt die Geduld ihrer Leser wahrlich auf die Hölzer, wenn sie nicht endlich dem elken Gezänk ihre Spalten verschließt. Wir protestieren jedenfalls auf das allerentschiedenste gegen einen weiteren Mißbrauch des „Vorwärts“ durch jene Literaten, die in ihrem Gezänk nun sichtlich kein Ende zu finden wissen, und wir unter-zeichnen Leser des „Vorwärts“ sind der Auffassung, daß der Raum des „Vorwärts“ gewiß für bessere Zwecke ver-wendet werden könnte. Zudem wird die geehrte Redaktion um Abdruck dieses Protestschreibens bitten, glauben wir mit demselben allen Parteigenossen aus dem Herzen zu sprechen, welche sich die Lust an der Parteilichkeit nicht durch solche Profschmäufekriege verfehlen lassen wollen.“

### Ausland.

**Frankreich.** Combes steht wieder fest! Das ist die Überzeugung der meisten parlamentarischen Kreise. Man nimmt mit aller Bestimmtheit an, daß der Ministerpräsident infolge der Beschlüsse der Mehrheitsgruppen der Deputiertenkammer alle Rücktrittsgedanken, falls er solche überhaupt gehabt habe, aufgegeben hat. Die Gegner des Kabinetts sind jedoch der Ansicht, daß die Lage des Ministerpräsidenten noch immer heikel sei, da sich in der Angelegenheit Lépine ernste Schwierigkeiten ergeben würden. — Der Provinzial der aus ihrem Kloster ausgetriebenen Kapuziner hat an den Ministerpräsidenten ein Schreiben gerichtet, in welchem er in sehr scharfen Worten gegen die, wie er sagt, ungeheuerliche Verfolgung seiner Ordensbrüder Einspruch erhebt.

**Russland.** Die russische Regierung hat eine Verord-nung erlassen, daß sämtliche längs der mandchurischen Bahn lebenden Japaner auszuweisen sind, da man sie als die Urheber vieler unzuverlässiger, nach Japan gefandter Berichte ansieht. Der Hauptgrund dieser Ausweisungen, die unter den Japanern viel böses Blut machen, dürfte allerdings in dem zahlreichen Vorhanden-sein japanischer Spione in der Mandchurei zu suchen sein.

**Marokko.** In der Moschee zu Tanger wurde ein Brief des Sultans verlesen, der besagt, daß der Sultan wohlbehaltend in Fez eingetroffen sei. Während des Verlesens wurde ein Salut geschossen. Der Aufstand gilt als beendet.

**Südafrika.** Berichte aus Pretoria besagen, die Ausfichten auf die Ernte seien nicht sehr erfreulich. Die Trockenheit hält an. Von Bloemfontein und Pieter-marienburg hört man, daß bereits Beschränkung von Trinkwasser-Abgabe notwendig wurde. — Über den Stand der Finanzen herrscht in gewissen Kreisen angenehme Stimmung. Die Ein- und Ausgaben von Juli 1902/03 haben einen Gewinn von 504 000 Pfund, wobei die Summe von 2 170 658 Pfund für Einfuhrzoll mitgerechnet ist. Für Ländereivertausch und was damit zusammen-hängt sind 504 000 Pfund eingenommen; besonders klein war der Verdienst an Goldminen. Im Volk ist man über die hohen Abgaben sehr unzufrieden.

### Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 6. November.

**o. Vom Kaiserbesuch.** Seine Majestät der Kaiser frag im Verlaufe der bereits erwähnten Unterredung mit Herrn Oberbürgermeister Dr. v. Bell vor seiner Abreise im Bahnhofe in seiner bekannten scherzhaften Weise auch nach der Kreszenz des Nerobergs, von dem er weiß, daß er in den Besitz der Stadt übergegangen ist. Der Kaiser hat sich für dieses Belingelände immer beson-derer interessiert und er hat auch gelegentlich einmal den Wunsch geäußert, daßselbe im Interesse der hervorragenden landschaftlichen Schönheit des Nerobergs zu erhalten. — Als vorgehien abend die beiden Monarchen vom Theater zum Bahnhof fuhren, ertrahlten die Anlagen auf dem Warmen Damm, insbesondere das Kaiser-Wilhelm-Fest-nal, in bengalischem Licht, was den festlichen Eindruck, den die Wilhelmstraße ohnedies schon machte, noch wesent-lich erhöhte. — Der Kaiser ist um 12 Uhr 35 Minuten ge-hern mittag auf der Station Geisbich abgereist. Im Schloß Wolfsgarten fand um 1 Uhr Frühstück statt. Das Besuche begab sich direkt nach Darmstadt, wo um 1 1/2 Uhr im Residenzschloße Marstalltaste stattfand. Abends 7 1/2 Uhr war auf Schloß Wolfsgarten wieder Frühstück zu 36 Gedecken. Die Abfahrt des Kaisers von Darmstadt nach Berlin sollte um 9 Uhr abends er-folgen. — Die Polizei, die durch 30 Schutzmänner aus Frankfurt a. M., darunter einige „Vertitene“, verstärkt, mit bewunderungswürdiger Ausdauer, mit Umsicht und dem möglichen Entgegenkommen ihres schweren Amtes waltete, ist bei der Verteilung der russischen Auszeich-nungen auch bedacht worden. Herr Kriminalkommissar Henning erhielt eine wertvolle goldene Uhr mit Kette und Herr Revierkommissar Schaum den Stanklaus-orden. — Dem Herrn Kanzleirat F. I. I. wurde der Kronenorden 3. Klasse verliehen. Seine Exzellenz Herr Generalintendant v. Hassen überreichte vorgehien dem Herrn F. I. I. die Insignien des Ordens mit seiner Gratulation. — Von den Truppen, welche an der Paradeaufstellung gelegentlich des Jarenbesuchs beteiligt waren, sind die Regimenter aus Mainz, die 87er, 88er und 117er, alsbald nach der Abreise des Jaren dorthin abmarschiert. Die übrigen Truppenteile wurden später in Extrazügen nach ihren Garnisonen befördert, die 116er um 11 Uhr 47 Min. nach Gießen, die 166er um 12 Uhr 57 Min. nach Hanau und die 81er um 1 Uhr 44 Min. nach Frankfurt. — Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen und Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe reisten um 10 Uhr 57 Min. nach Frankfurt zurück.

**d. Bezirksauswahl.** (Sitzung vom 5. November unter dem Vorsitz des Herrn Verwaltungsgerichtsdirektors Ling.) Der Lustbarkeitsunternehmer Karl Hermann Ferling von Sinnheim hat an der verlängerten Hofkassette in Frankfurt a. M. einen städtischen Platz gepachtet, um daselbst Lustbarkeiten abhalten zu lassen. Der Polizeipräsident hat ihm die Abhaltung von Lust-barkeiten auf diesem Platz untersagt, da der damit ver-bundene Spettakel die Gesundheit der Bewohner schädige und auch sonst allerlei Gefahren mit einem Fuzplatz an

der genannten Stelle verbunden seien. Es haben ver-schiedene Verhandlungen und auch eine Ortsbesichtigung in dieser Angelegenheit stattgefunden. Der Bezirksaus-schuss weist heute die auf Aufhebung der polizeilichen Ver-fügung gerichtete Klage des Ferling als unbegründet ab. — Ähnlich verhält es sich mit einer Klage, welche Georg Ferling von Nödelheim, der Sohn des Vor-geannten, gegen den Polizeipräsidenten angestrengt hat. Er will einen in Niederrad gepachteten Platz in einen Fuzplatz umwandeln, und der Polizeipräsident hat ihm das unter sagt. Auch die Klage des Georg Ferling wird abgewiesen. — Die Wegepolizeibehörde zu Erbach i. Rh. hat der Gemeindebehörde zu Erbach aufgegeben, den Bzinalweg von Niedrich nach Eichberg, so weit er die Bemerkung Erbachs berührt, als Kunststraße her-zustellen zu lassen. Das würde einen Kostenaufwand von zirka 5000 M. erfordern. Die Gemeinde Erbach klagte gegen diese Verfügung, da der Weg noch in durchaus gutem Zustande sich befinde und jedenfalls dem vorhan-denen Verkehr vollständig genüge. Der Kreisaus-schuss verurteilte die Gemeinde aber zu der geforderten Her-stellung des Bzinalweges und die Sache ging an die Be-rufungsinstanz. Der Bezirksaus-schuss ordnete eine Be-weisnahme über den dermaligen Zustand und die Be-nutzung des Weges an, die zugunsten der Berufungs-flägerin, der Gemeinde Erbach, ausfiel, die dann auch in der Berufungsinstanz ein obsiegendes Urteil erlangte.

**— Zur Landtagswahl.** Das neueste Amtsblatt der Frankfurter Eisenbahndirektion enthält folgende Be-kanntmachung: „Die Wahlen zum Preussischen Abge-ordnetenhaus finden am 12. November statt. Indem wir hierauf hinweisen, betonen wir wiederholt, daß es Pflicht der in staatlichen Betrieben beschäftigten Beamten und Arbeiter ist, das ihnen zustehende Wahlrecht auszuüben. Die Herren Vorstände haben die Beamten und Arbeiter in geeigneter Weise unter Vermeidung jeder Art von Be-einflussung hierauf nochmals aufmerksam zu machen und ihnen, soweit der Dienst es irgend zuläßt, zur Ausübung der Wahl ausreichend Gelegenheit zu geben. Eine Lohn-kürzung für veräußerte Arbeitszeit findet nicht statt.“

**— Statistik der Landtagswahlen.** Bei den Landtags-wahlen in den Jahren 1893 und 1898 haben in unmittel-barem Zusammenhange mit dem Wahlakt statistische Er-hebungen stattgefunden, deren Ergebnisse für eine nach-folgende statistische Bearbeitung der Beteiligung an den Wahlen im allgemeinen und in den einzelnen Abteilungen im besondern, sowie für den Ausfall der Wahlen die Unterlage abgegeben haben. Solche Erhebungen sind auch für die im November dieses Jahres bevorstehenden Landtagswahlen angeordnet worden. Von den Wahl-kommissionen wird dementsprechend über die Wahl eines jeden Abgeordneten eine Zählkarte auszufüllen sein. Außerdem ist für jeden Wahlbezirk ein Zählbogen aus-zustellen. Diese Materialien sind alsdann dem König-lichen Statistischen Bureau einzuliefern. Um etwa auf-tauchenden irrthümlichen Auffassungen vorzubeugen, sei hierzu ausdrücklich festgesetzt, daß die betreffenden Er-hebungen einzig und allein den Zweck haben, einen statistischen Überblick über die Wahlbeteiligung, die Grup-pierung der Wählerabteilungen, den Wahlausgang und die praktischen Wirkungen des bestehenden Wahlsystems zu gewinnen.

**— Konkurrenzklause und Kündigung seitens des Prinzipals.** Die Erfüllung einer Konkurrenzklause, wonach sich ein Handlungsgehilfe bei Meldung der Jah-lung einer Konventionstrafe verpflichtet, nach Ver-endung des Dienstverhältnisses für einen gewissen Zei-trraum in kein Konkurrenzgeschäft einzutreten, kann nach handelsrechtlichen Bestimmungen unter der Voraus-setzung verlangt werden, wenn entweder der Handlungs-gehilfe kündigt oder derselbe erheblichen Anlaß zur Kündigung seitens des Prinzipals gegeben hat. Das Landgericht zu Frankfurt a. M. erblid nun einen der-artigen erheblichen Anlaß in dem Umstand, daß ein Reisender gegen den Willen seines Prinzipals, der nur unverheiratete Angestellte beschäftigt, beabsichtigte, sich zu

November um 6 Uhr 33,6 Minuten morgens bei X des Schlangenträgers (7. Größe), Periode 326 Tage, und am 15. November um 3 Uhr 5,5 Minuten nachmittags bei U des Widlers (7,5. Größe), Periode 347 Tage.

Ob um den 16. November herum die Leoniden-Meteorite auftreten werden, die aus dem Kometen 1866 I hervorgegangen sind, ist ganz zweifelhaft. Am 23. No-vember erscheinen die aus dem seit dem Jahre 1852 nicht wiedergekehrten Kometen Bielas hervorgegangenen Meteoritenschwärme der Bieliden.

Ein merkwürdiges Meteor war am 28. Juni in Heidelberg zu beobachten. Es erschien als silberglänzende Kugel von Jupitergröße und hinterließ, nach Westen laufend, eine große, glühende Staubwolke, die in ihrer Bestalt an die des Andromedanebels erinnerte, nur daß der Umfang und die Helligkeit anfangs größer war, als die des Andromedanebels. Die Mitte der Staubwolke glänzte einige Sekunden lang so hell wie der Vollmond. An Helligkeit rasch abnehmend, teilte sich der Lichtstreifen an seinem Oberteil; der südliche Teil verschwand bald, der nördliche aber ballte sich kugelig zusammen, bewegte sich langsam nach Süden und war noch lange zu sehen.

Der von Kitten auf der Sid-Sternwarte am 18. August wiederentdeckte periodische Komet Brooks verläuft jetzt immer rascher von Süden nach Norden und kommt so in für uns etwas günstigeren Stellungen. Man hat nachträglich die photographischen Aufnahmen, welche auf der Harvard-Sternwarte am 28. und 30. Mai von der Gegend, welche der Komet Borely (1903 c) vor seiner Entdeckung durchließ, gemacht worden waren, geprüft, ohne aber auf den Platten Spuren des Kometen auf-zufinden; er muß also zu dieser Zeit äußerst lichtschwach gewesen sein. Auf der Sternwarte der Hale-Untervestität, B. S. Amerika, ist in dreistündiger Aufnahmszeit mit einer Voigtländer Porträtlinse eine treffliche Aufnahme dieses großen Kometen gemacht worden.

Mit dem am 16. Januar von Professor Wolf in Heidelberg auf astrophotographischem Wege entdeckten Asteroiden ist die Zahl fünfhundert zwischen dem Mars und Jupiter um die Sonne kreisender, bekannter, kleiner Planeten voll geworden. Es sind etwas mehr als hundert Jahre, seit Piazzi den ersten dieser Planetoiden, die Ceres, entdeckte. Bis zum Jahre 1807 wurden dann noch zwölf kleine Planeten aufgefunden, dann bis zum Jahre 1846 gar keiner. Bis 1860 wurden dann weitere

50 Planetoiden entdeckt, im Jahre 1868 war das erste Hundert, 11 Jahre später das zweite Hundert, im Jahre 1890 das dritte, im Jahre 1895 das vierte Hundert voll. Seit Wolf die Photographie in den Dienst dieser syste-matischen Planetenjude gestellt hat und so die ältere, lediglich visuelle Methode fast ganz verdrängt ist, folgten weitere Planetoiden-Entdeckungen einander sehr rasch. Obenan stehen als Planetoiden-Auffinder Professor Wolf und seine Mitarbeiter auf dem Heidelberger astro-physi-kalischem Observatorium. Dann kommt mit etwa hundert Auffindungen N. Charlois, Astronom der Stern-warte zu Nizza und mit 87 Entdeckungen Dr. J. Palisa der Wiener Sternwarte. Der sonnennächste Planetoid ist der von G. Witt auf der Urania-Sternwarte in Berlin aufgefundenere Eros, der sonnenfernste die von Palisa ent-deckte Thule.

Wolf in Heidelberg hat mit dem Stereokomparator photographische Aufnahmen des Orionnebels nach ver-änderlichen Sternen durchforstet und auf diesem relativ engen Raume etwa dreißig veränderliche Sterne auf-gefunden, deren Lichtwechsel durchschnittlich zwei Größen-lassen beträgt. Es kommen aber auch viel stärkere Schwankungen, in einem Falle bis zu fünf Größen, vor.

Im Sternbilde des Schwanen hat A. S. Williams einen neuen Veränderlichen vom Algoltypus entdeckt. Im Maximum ist der Stern 9,8. Größe, im Minimum 11,8. Größe. Er verhält 6 Stunden 20 Minuten im Minimum. Die ganze Periode währt 8 Tage 10,4 Stunden.

Der von A. Krueger entdeckte Doppelstern ist von Barnard neuerlich gemessen worden und zeigt in sehr in-teressanter Weise trotz der geringen Helligkeit von 9. und 10,5. Größe und der großen Distanz (3,3") sehr rasche Bahnbewegung, außerdem sehr große Eigen-bewegung (1").

Beim Jupiter ist die Rotationsabnahme am Äquator um etwa 5 Meter kürzer als weiter polwärts. Ein ähn-licher Gegenfall scheint beim Saturn zu bestehen. B. F. Denning folgert aus der Bewegung der weißen Flecke auf dem Saturn eine Rotationsdauer für die betreffende Oberflächenebene von 10 Stunden 39 Minuten 21,1 Sekun-den. Diese Zone ist in mäßiger nördlicher Breite ge-legen; am Äquator scheint die Drehung nach früheren Bestimmungen rascher, in 10 Stunden 15 Minuten, vor sich zu gehen.

### Die Vererbung körperlicher und geistiger Eigenschaften

Ist unzweifelhaft eine der wichtigsten Fragen der gesamt-Biologie oder der Lehre vom Leben überhaupt. Sie ist es, die den Menschen eigentlich für einen vernünftigen Lebenswandel verpflichtet, weil er damit nicht nur für seine Erhaltung sorgt, sondern gleichzeitig das Schicksal seiner Nachkommen günstig beeinflusst. Durch Bernach-lässigung dieser Pflicht erwächst eine furchtbare Verant-wortung für die Entartung des nachfolgenden Geschlechts. Nun ist aber die Vererbung von Eigenschaften ein viel-umfährteres, der Forschung außerordentlich schwer zu-gängliches Gebiet. Die Vererbung körperlicher Eigen-schaften bei Menschen sowohl wie bei Tieren wird freilich nur von wenigen gelehrt, aber auch nur wenige ziehen für ihre eigene Lebensweise die richtigen Lehren daraus. Wir stimmen alle dahin überein, daß gute Woh-nungen und gute Schulen notwendig für die Erhaltung der Volkskraft sind, aber wir sind nur zu sehr geneigt, zu übersehen, daß das Familienleben selbst im wesentlichen von der Art der Eltern beeinflusst wird, und daß der Gewinn der Schulerziehung in einem überraschenden Grade von der Qualität des Rohmaterials abhängt, d. h. dessen, was die jungen Menschenfinder an Begabung mitbringen. Es ist ein großes Verdienst des berühmten englischen Anthro-pologen Francis Galton, durch umfangreiche Forschungen die Vererbung auch geistiger Eigenschaften unwiderleg-lich nachgewiesen zu haben. Der Beweis war aber nur ein allgemeiner, und es fehlte an einer Möglichkeit der genaueren Messung für die Vererbung solcher Charak-tere und an einem Vergleich mit der Bedeutung der Ver-erbung körperlicher Eigenschaften. Seit 6 oder 7 Jahren hat Professor Karl Pearson an dieser Aufgabe gearbeitet, und zwar auf drei Wegen. Der erste war eine genügend ausgedehnte Untersuchung über die wirklichen Werte der Vererbung körperlicher Eigenschaften beim Menschen, und behufs dieser Bestimmung wurde von über 1000 Familien das nötige Material gesammelt. Der zweite Punkt war ein Vergleich der Vererbung körperlicher Eigenschaften beim Menschen mit der bei anderen Lebensformen, der dritte ein Untersuchung über die Vererbung geistiger

verehelichen. Infolge dieser rechtlichen Annahme verurteilte es den Reisenden, welcher nach Austritt aus dem bisherigen Dienstverhältnis in ein Konkurrenzgeschäft eingetreten war, zur Zahlung der vereinbarten Vertragsstrafe mit 2000 M.

Vortrag Prober. Der hier in Wiesbaden wohlbekannt, in Berlin lebende Schriftsteller Herr Rudolf Prober, dessen „Herzhauber“ auf dem Repertoire unseres Volkstheaters steht, wird am 11. November im Saale der Loge Platz eine Vorlesung eigener Dichtungen veranstalten.

Kinder-Vorstellung im Balhalla-Theater. Das so vorzügliche Programm, welches durch verschiedene Spezialitäten, wie Paul Sandors Barleske-Fuß, die Kesselfahrer usw. für Schüler- und Kinder-Vorstellung außerordentlich geeignet ist, hat die Direktion auf vielfachen Wunsch veranlaßt, Samstag, den 7. November, nachmittags 4 Uhr, eine Schüler- und Kinder-Vorstellung bei kleinen Preisen zu veranstalten. Karten für diese Vorstellung sind ab Donnerstag an der Kasse zu haben. Abends 8 Uhr ist große Abendvorstellung zu gewöhnlichen Preisen mit Gültigkeit der Vorzugskarten.

Unterfeier. Montag, den 9. November, abends 8 1/2 Uhr, veranstaltet der „Evana-Bund“ zusammen mit dem „Guthaus-Adolf-Berein“ einen Familienabend zur Feier von Luther's Geburtstag. Herr Pfarrer Prof. D. theol. Bornemann aus Frankfurt wird die Festrede halten über das Thema: „Apostolisch-Christlich-Evangelisch“. Außerdem wird Herr Pfarrer Pöppelmann aus Breidenheim sprechen. Die beiden Arbeitervereine haben ihre gesondliche Mitwirkung zugesagt. Auch wird das bekannte Streichquartett der Herren H. Brühl, H. Keller, E. Brühl und G. Hummer bei der Feier mitwirken. In der Feier, die in der Turnhalle Hellmuthstraße 25 stattfindet, sind alle Evangelischen eingeladen.

Vom Mittelrhein wird der „Köln. Volksztg.“ geschrieben: Neuerdings ist die Frage aufgeworfen worden, ob der Veranstalter einer Weinversteigerung gezwungen ist, zur Leitung dieser Veranstaltungen einen Notar zu nehmen, oder ob er sich auch einen Auktionator dazu bestellen kann. Im allgemeinen hat sich seit dem vorigen Jahre infolge der staatlich festgelegten Gebühren der Notare der Brauch eingebürgert, die Weinversteigerungen von Auktionatoren leiten zu lassen. Nun ist einem in Bingen vertheilenden Weinzuchtbesitzer ein Strafbefehl zugegangen, weil er durch einen Auktionator das Versteigern lassen. Es handelt sich darum, ob eine Weinversteigerung ein öffentliches Auktionsversteigern oder Mobilität ist. Die Frage wird wohl demnächst die Gerichte bis zur höchsten Instanz beschäftigen.

Kontroll-Versammlung. Zu derselben haben zu erscheinen: Morgen Samstag, den 7. November 1903, vormittags 9 1/2 Uhr: die Mannschaften aus Dellenheim, Hochheim, Massenheim und Ballan. Die Kontroll-Versammlung findet in Hochheim a. M. auf dem Schlosshof der katholischen Kirche statt.

o. Bekwestel. Herr Expediteur Wilhelm Michel verkauft sein Haus Friedrichstraße 8 an Herrn Kaufmann Julius Kuhn hier.

Kleine Notizen. Auf den heute abend 8 1/2 Uhr in der Loge Platz, Friedrichstraße, stattfindenden Vortrag des Herrn Dr. med. D. Schmidt aus Mainz über die „Krankheitsformen der Naturheil methode“ machen wir nochmals aufmerksam.

Vereins-Nachrichten.

Kommenden Sonntag, den 8. November, feiert der Gesangsverein „Wiesbadener Männer-Klub“ im Saale des Turnvereins, Hellmuthstraße 25, sein 15. Stiftungsfest.

Das „Pompier-Korps“ (1. Zug der freiwilligen Feuerwehr) begeht am Sonntag, den 8. d. M., die Feier seines 68. Stiftungsfestes im großen Saale der „Loge Platz“, bestehend in Konzert und Ball.

Der „Klub Edelweiß“ feiert kommenden Sonntag, den 8. November, sein 11jähriges Gründungsfest von abends 8 Uhr ab in den Räumen der Turngesellschaft, Westrichstraße 41.

Die Gesellschaft „Gemüthlichkeit“ veranstaltet kommenden Sonntag, nachmittags 4 Uhr, einen Ausflug nach dem „Burggraben“ an der Waldstraße.

Wiederholt, 4. November. Nachdem auch für unsere Gemeinde der Maulkorbzwang eingeführt worden ist, dürfen Hunde nur noch mit einem Maulkorb frei umherlaufen. Zuwiderhandlungen werden unmissverständlich bestraft. — Herr Hauptlehrer Bäcker tritt am 1. April nächsten Jahres in den wohlverdienten Ruhestand.

und sittlicher Eigenschaften beim Menschen. Zum Zweck der Ermittlung verschärfte Professor Pearson 6000 Zirkulare an etwa 200 Schulen, damit die Lehrer auf Grund ihrer Erfahrungen Angaben über die körperlichen, geistigen und sittlichen Ähnlichkeiten zwischen zwei Brüdern, zwei Schwestern oder Bruder und Schwester machen sollten. Mit Rücksicht auf die körperlichen Eigenschaften wurden Mittelungen verlangt über den sogenannten Kopffinger (Verhältnis der Länge zur Breite), über die Länge der Handspanne, über die Farbe der Augen und des Haars, über die Fokung des Haars, über athletische Kraft und den allgemeinen Gesundheitszustand. Es ergab sich die merkwürdige Tatsache, daß das Maß der brüderlichen Ähnlichkeit ein Verhältnis von 2:1 ausmachte, d. h., wenn einer das Mittel um einen gewissen Betrag überragte, so überragte es der andere Teil des Paares nur um die Hälfte des Betrags, und eben so war es mit Rücksicht auf die Mängel. Dies Gesetz scheint für alle körperlichen Eigenschaften beim Menschen zu gelten. Es ist nun höchst auffällig, daß Pearson das ähnliche Gesetz auch hinsichtlich der geistigen Ähnlichkeit zwischen Geschwisterpaaren ermittelt hat, und er zieht aus der Gesamtheit seiner Forschungen folgende Schlüsse: Es findet sich derselbe Grad der Ähnlichkeit zwischen körperlichen und geistigen Charakteren, und das zwingt uns zur Annahme einer ähnlichen Vererbung von Seiten der Eltern für beide. Wir haben von unseren Eltern das Temperament geerbt, die Gewissenhaftigkeit, die Schüchternheit, das Selbstbewußtsein, eben so wie wir ihre Statur, ihren Vorderarm oder ihre Handspanne geerbt haben. Außerdem vererben sich körperliche Eigenschaften in der Hauptsache beim Menschen in gleicher Weise wie bei den niederen Lebensformen. Die unausweichbare Folgerung ist: Wenn die körperlichen Eigenschaften des Menschen sich ebenso vererben wie die des Pferdes, des Hundes oder der Taube, welcher Grund kann dafür geltend gemacht werden, eine besondere Entwicklung für das geistige oder moralische Maß des Menschen zu beanspruchen? — Die Lehre der nachgewiesenen Beziehung der geistigen zu den körperlichen Eigenschaften ist einfach die, daß Genialität, Rechtschaffenheit, hervorragende Begabung durch die Familie, durch die weitere Umgebung, durch die Fürsorge einer guten Schule und durch wohlausgestattete Institute für Forschung wohl gefördert werden können,

Rüdesheim, 4. November. Das der Freiherrn von Zwiereischen Familie zu Weisenheim gehörige ehemalige Kloster Rosariae bei Ebingen ist nach dem gehörigen Landrecht zum Preise von 140 000 M. an die Rentnerin Frau E. Brodn Sw. aus Eberfeld käuflich übergegangen. Die Bauten sollen unter Berücksichtigung ihrer ursprünglichen Architekturfornen wieder hergerichtet und zu einem geschmackvollen Sandhof umgestaltet werden.

Uffingen, 4. November. Hier wurde beschlossen, Herrn Vondrat Dr. Beckmann als Kandidat für die Landtagswahl aufzustellen. — Herr Buchbindermeister G. Schweighofer wurde zum Kreisrats-Abgeordneten wiedergewählt. — In Brandobersdorf weilten verschiedene Herren der Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. Dieselben keilten Erhebungen für den Bau einer Eisenbahn von Wehlar nach Uffingen (der vom Kreise Wehlar schon lange ersehnten Verbindung mit Frankfurt a. M.) an.

Vom Westerwald, 4. November. Der geringe Ausfall der Kartoffel- und Obsternte wird in unseren bäuerlichen Kreisen in diesem Jahre empfunden. Während sonst im Oktober zahllose Fuhrten mit Kartoffeln und Äpfeln an den Bahnhöfen abgingen, um hier verladen zu werden, war diesmal der Abzug dieser Ware recht mäßig. Dementsprechend sind auch die Vereinnahmen unserer Landwirte in diesem Herbst sehr unbedeutend.

Vermischtes.

Das Redaktionsgeheimnis vor den amerikanischen Gerichten. Ein für die Presse der ganzen Welt interessanter Fall von versuchtem Zeugniszwang gegen einen Journalisten, der sich auf sein Ehrenwort, Verschwiegenheit zu beobachten, berufen hatte, hat sich, wie dem „N. Y.“ aus New York berichtet wird, in Detroit (Michigan) abgespielt. Ein Reporter hatte ein „Interview“ mit einem Geschworenen erlangt, der ihm über gewisse Vorgänge in der sogenannten „Grand Jury“, die über Erhebung oder Zurückweisung von Anklagen zu beschließen hat, indiskrete Mitteilungen machte. Der Staatsanwalt eröffnete nunmehr ein Meincidsverfahren gegen Unbekannt, weil der betreffende Gewährsmann durch sein Plaudern seinen Eid gröblich verlegt habe. Der Reporter verweigerte aber die Auskunft, weil ihm alles nur unter der Bedingung verraten wurde, seinen Gewährsmann nicht preiszugeben, es sich mithin für ihn um ein Berufsgeheimnis handle, dessen Preisgabe seinerseits geradezu eine Ehrlosigkeit einschloffe. Auch der Geistliche, der Arzt oder der Advokat könnten und müßten aus analogen Gründen alles verschweigen, was sie von ihren Klienten erfahren hätten; der Beruf des Journalisten sei aber ebenso wichtig wie der der eben Genannten und müsse von den Gerichten entsprechend behandelt werden. Das Bundeskreisgericht von Detroit hat sich dieser Auffassung des Journalisten angeschlossen und die sofortige Freilassung des Verhafteten angeordnet. Danach kann also, wenn dieses Urteil durch seine höhere Instanz etwa umgestoßen wird, sich in Amerika jeder Redakteur der Aufforderung, seinen Gewährsmann den Gerichten preiszugeben, unter dem Hinweis entziehen, daß von ihm eine unumkehrliche Handlung, die Verletzung des Redaktionsgeheimnisses, verlangt wird.

Eigenartige Polizeiverhältnisse herrschen am Ruhrorter Hafen. Am Kaiserhafen, gegenüber der Schiffsbrücke, wurde, wie die „N. W. F.“ berichtet, ein Polizeibeamter, der einen Maschinenbau aus den Händen von prägelustigen Hafenarbeitern befreiten wollte, von einem der Kampfhähne, den er verhaften wollte, überfallen und zu Boden geworfen. Er wehrte sich mit der blanken Waffe, hätte aber, obgleich er dem Raufbold erhebliche Wunden am Kopfe beibrachte, wahrscheinlich den kürzeren gezogen, wenn ihm nicht zur rechten Zeit ein Kollege zu Hülfe gekommen wäre. Der verlegte Hafenarbeiter wurde unter den Drohungen seiner Genossen mit Gewalt abgeführt und zunächst ins Krankenhaus gebracht. Wäre der überfallene Wachmann nur wenige Schritte weiter in die Hände der Hafenarbeiter geraten, so hätte, das ist bezeichnend für diese merkwürdigen Polizeiverhältnisse, ihm kein Beamter helfen können. Ganz dicht dabei beginnt nämlich das

Duisburger Gebiet, auf dem die Ruhrorter Polizei nichts zu suchen hat und auf dem es deshalb mit der Sicherheit merkwürdig bestellt ist. Noch vor ganz kurzer Zeit ereignete sich bei dem bezeichnender Fall. Drei Kerle kamen am hellen Nachmittage auf ein im Hafen liegendes Schiff, und als dessen Führer sie energisch hinauswies, überfielen und mißhandelten sie ihn, bis es ihm schließlich gelang, die Kerle mit seinem Revolver zu verjagen. Sie fuhren im Flieger (Rahn) des Schiffes davon, zerbrachen die Riemen und begannen dann, das Schiff vom Ufer aus mit Basaltsteinen zu bombardieren. Inzwischen war ein Matrose zur nahen Hafenpolizei gelaufen, kam aber mit dem Bescheid zurück, daß das Schiff der Ortspolizei sei und die Hafenpolizei kein Recht habe, einzuschreiten. Die alsbald telephonisch angerufenen Ruhrorter Polizei konnte ebenfalls nichts tun, weil das Schiff auf Duisburger Gebiet lag. Und Duisburg war weit. Der Schiffer war also im Angesicht der Häuser Ruhrort und der Schifferbörse schulplos, denn die ebenfalls telephonisch verständigte Duisburger Polizei — kam nicht. Inzwischen verschwanden die Kerle, der Schiffsführer fuhr selbst nach Duisburg, um nochmals mündlich Anzeige zu erstatten, und — am anderen Morgen erschien die Polizei. Die Kaufbolde hat sie nachträglich ermittelt und festgenommen, aber für die größere Sicherheit in jener Gegend ist damit doch nichts gewonnen; und von einer Änderung der bestehenden eigenartigen Verhältnisse hat man bis heute nichts gehört!

Antialkoholvorträge in Gefängnissen hält schon seit Jahren ein stiller Sendbote des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, ein ehrwürdiger Veteran desselben, Pastor emer. Dr. Rindfleisch-Poppo. Überall bei den Gefängnisverwaltungen ist er ein gern gesehener Gast. Wissen dieselben doch nur zu gut, daß der größte Teil ihrer Sträflinge mehr oder weniger direkt durch den Alkohol schuldig wurde. Auch in Frankreich hat sich vor kurzem eine Gesellschaft gebildet, welche belehrende Vorträge in Gefängnissen veranstaltet und mit Vorträgen gegen die Trunksucht begann. Die „Illustration“ vom 19. September 1903 berichtet über dieselben und bringt ein großes, von Castaigne gezeichnetes Bild, welches einen solchen Vortrag mit den aus den niedrigen Fenstern der Zellen lauschenden Sträflingsköpfen ersichtlich darstellt. Es ist aufgenommen in der Strafanstalt Fresnes, in welcher zurzeit auch die verurteilten Mitglieder der Familie Humbert ihre Strafe abbüßen.

Der fatale Papsus. Der bekannte Chroniqueur Ernest Blum erzählt im „Gaulois“ eine überaus komische Szene, die sich in einem Pariser Vorstadttheater abspielte. Ein alter Schauspieler gab die Hauptrolle in einem romantischen Drama und hatte zu sagen: „Um für meinen Schmerz ein Heilmittel zu finden, muß ich einen Ausweg suchen.“ Er irrte sich aber, drehte den Satz um und sagte: „Um für meinen Schmerz einen Ausweg zu finden, muß ich ein Mittel suchen!“ Der Erfolg, den er mit diesen Worten erzielte, war überwältigend. Man lachte nicht, nein, man brüllte, man klatschte wie rasend Beifall, man schrie „Da capo!“ Ein Jüngling rief vom Olymp herab: „Er soll das Mittel auf der Stelle nehmen!“ Ein anderer ergänzte den Gedanken: „Man hole den Heilgehülfen mit der Alysierspindel!“ Der alte Schauspieler war ganz verwirrt und trat einen Schritt vor, um sich zu entschuldigen; in diesem Augenblick erhob sich aber ein dritter Zuschauer, sah ihn an und sagte: „Er scheint es wirklich nötig zu haben, er steht schon ganz schlecht aus!“ Der alte Schauspieler kam aber schließlich doch zu Wort: „Ich bitte um Verzeihung, meine Herrschaften“, sagte er, „ich habe mich geirrt! Es kann doch jedem Menschen passieren, daß er sich einmal irrt!“ — „Recht hat er“, antwortete man im Saale. — „Es ist nicht meine Art“, fuhr er fort, „in Gegenwart des Publikums unaufrichtig zu sein, das wissen Sie alle! Ich habe das Publikum stets sehr respektvoll behandelt, aber wenn Sie gebildete Leute wären, würden Sie von meiner Dummheit nicht so viel Wesens gemacht haben, — das beweist

Nachkommenschaft auch durch die vortrefflichste Fürsorge um die Erziehung nicht ausgetrieben werden könne. Trotzdem der hervorragende Gelehrte den Vergleich zwischen Engländern und Deutschen zum Nachteil seiner eigenen Nation zieht, so werden doch auch bei uns nur wenige so chauvinistisch sein, daß sie nicht die Tragweite der in diesen Forschungen gegebenen Lehren auch für die Verhältnisse in Deutschland ziehen sollten. In Frankreich hat der Niedergang der Zeugungsfähigkeit oder des Zeugungswillens bei den hochgebildeten Ständen schon früher zu verhängnisvollen Folgen geführt, aber jedes Volk und jeder Staat muß die Gefahr im Auge behalten, die ihm bei weiterem Wachstum von dieser Seite droht.

Aus Kunst und Leben.

Königliches Theater. (Spielplan.) Freitag, den 6. November: „Lohengrin“. Samstag, den 7.: „Des Teufels Anteil“. Sonntag, den 8.: „Lannhäuser“.

Frankfurter Schauspielhaus. Für die beiden Montag, den 9. November, und Dienstag, den 10., im Frankfurter Schauspielhaus stattfindenden Gastspiele der Madame Georgette Maeterlinck-Lebanc, des Herrn Albert Darmont und ihrer französischen Gesellschaft (Montag, den 9. Nov.: Zum ersten Male „Joyelle“ und Dienstag, den 10.: Zum ersten Male „Klapovaine et Salsette“ und „Intruse“) werden dieselben erhöhten Preise in Geltung sein, wie bei dem letzten Gastspiel der französischen Künstler. Die Vorstellungen finden außer Abonnement statt und werden Platzbestellungen von heute ab entgegengenommen.

Gottfried Keller über die Novelle. Im Novemberfest der „Deutschen Rundschau“ wird die Veröffentlichung des Briefwechsels zwischen Storm und Keller fortgesetzt. Einem Schreiben Kellers an Storm aus dem Jahre 1881 entnehmen wir folgende Stellen: „Die Ebersche Novelle habe ich nicht gelesen, weil er sie als Illustration eines Bildes von Alma Lademä gemacht hat, eines Mannes, der als Maler genau das ist, was Ebers als Schriftsteller. Es handelt sich also um eines jener Gedichtchen, die zu Almannsbildchen gemacht werden. Das, was er zur Herabsetzung der Gattung der Novelle sagt, würde mich nicht stark rühren; vor ein paar Jahren degradirte er ebenso den Roman, indem er von sich aus sagte, er schreibe nur Romane, wenn er frant und zu erster Arbeit unfähig sei. Abzulegen hat sein Judentum, was mir unbekannt ist, mit der Sache

mir aber wieder einmal, daß Ihr alle Bagage feld!" Anstatt böse zu werden, schrien die Zuschauer: "Recht hat er!" und klafften Beifall. "Ich werde jetzt den Satz noch einmal sprechen", sagte der alte Schauspieler ruhig. Und er begann von vorn, aber in seiner Aufregung irrte er sich wieder und sagte: "Um für meinen Schmerz einen Ausweg zu finden, will ich..." Hier merkte er aber seinen neuen Irrtum und machte die Sache wieder gut, indem er fortfuhr: "Will ich ein Glas Bier trinken?" — "Es gibt alte 'habitués' in jener Vorstadt", so schließt Ernest Blum seine lustige Erzählung, "milde Greste, die noch heute mit Bewunderung von der Weitesgegenwart des alten Schauspielers sprechen!"

**Der Hund als Sicherheitsorgan.** Die mannigfaltige Verwendbarkeit des Hundes im Dienste des Menschen ist um eine neue interessante Spielart bereichert worden: der Hund als Diener der öffentlichen Sicherheit. Mehrere deutsche Städte, wie Altona, Aischersleben, Hamburg usw., haben versuchsweise den Sicherheitsorganen auf ihren nächtlichen Rundgängen Hunde mitgegeben und sehr befriedigende Erfahrungen damit gemacht. Die Polizeibehörde in Stuttgart hat vier Hunde angekauft und mit deren Abrihtung beginnen lassen. Die Abrihtung wird einen Zeitraum von vier bis sechs Monaten beanspruchen und erfordert besondere Sorgfalt. Dagegen ist man in Genf viel weiter; dort sind schon einundzwanzig "Wachhunde" in Funktion. Jeder Hund bleibt händig in seinem Bezirk und lernt alle Beamten der Reihe nach kennen. Im Dienste trägt er einen Maulkorb, so daß friedliche Passanten nichts zu befürchten haben. Bemerkte der Hund etwas Verdächtiges, so freilt der Polizeibeamte rasch dessen Maulkorb ab, der frei am Halsbande hängt. Gegen schlechtes Wetter wird der Hund durch eine wasserdicke Decke geschützt. Wenn die Tiere richtig erzogen werden, so legen sie Ruhe und Überlegung an den Tag. Ihren Führern sind sie mit unbedingter Treue ergeben und sehen ohne Jähren ihr Leben für sie ein. Ein nicht rassenreiner Hund wird, wenn er sich als diensttauglich erweist, ungefähr 100 Mark kosten. Seine Erhaltung erfordert nicht viel: zwei Mahlzeiten aus Fleisch, Brot und Reis. Während des Dienstes erhält er ein Stück Hundekuchen. Nach Berichten aus Genf haben dort seit Einführung der Polizeihunde die nächtlichen Einbrüche, Überfälle usw. erheblich abgenommen. Das Gefühl der Sicherheit hat in dieser Stadt einen früher unbekannt gewordenen Grad erreicht. Heute möchte man in Genf die Polizeihunde nicht mehr missen. In Düsseldorf wurde ein besonderer Verein zur Förderung der Zucht von Polizeihunden ins Leben gerufen.

**Die "größte Photographie der Welt"** ist gegenwärtig im Ausstellungssaal der Neuen Photographischen Gesellschaft, A.-G., Leipzigerstraße 131 in Berlin, ausgestellt. Das photographische Blatt — wir betonen: es ist ein einziges, einheitliches Blatt, nicht ein aus mehreren Blättern zusammengesetztes — ist nicht weniger als zwölf Meter lang und anderthalb Meter hoch; es ist damit, was die Flächenausdehnung anbelangt, die hervorragendste technische Leistung erzielt worden, die bisher die photographische Reproduktionstechnik aufzuweisen hat. Aber auch in anderer Beziehung verdient diese RiesephotoGRAPHIE volle Anerkennung, denn sie führt uns mit großer Klarheit und in wirkungsvoller Stimmung ein ungemein fesselndes Landschaftsbild vor: Das Panorama des Golfes von Neapel. Auf der Höhe des Kastells von S. Martino stehend, die bekanntlich den vollen Überblick über die Herrlichkeiten des Golfes von Capri an bis zu den Höhen des Vesuvius gewährt, hat der Photograph das Panorama aufgenommen, nicht auf einer einzigen Platte — eine solche hätte nur ein beschränkteres Gesichtsfeld geboten — sondern auf sechs Platten in der Größe von 21 zu 27 Zentimeter. Diese sechs Aufnahmen hat er dann etwa in zehnfacher Vergrößerung nebeneinander auf ein einziges lichtempfindliches Papier vereinigt und in so einheitliche Stimmung gebracht, daß auch ein scharfes

Auge erst darauf aufmerksam gemacht werden muß, daß mit sechs Negativen gearbeitet wurde. Welche Hülle sorgfältiger Arbeit und fachtechnischen Könnens dazu gehörte, um die Schwierigkeiten zu überwinden, die sich diesem Unternehmen gegenüberstellen, liegt auf der Hand; wir brauchen sie nicht zu schildern. Da die Schwierigkeiten völlig, ja glänzend überwunden wurden, wird das prächtige Blatt im nächsten Jahre in der Weltausstellung zu St. Louis Zeugnis ablegen können von dem hohen Stand deutscher photographischer Technik.

**Das "nicht sinkende Schiff".** Als einen der größten Fortschritte der Schiffbaukunst kündigt englische Blätter das "nicht sinkende Schiff" an. Das System wurde in den letzten Tagen an dem Schiff der Hamburg-Amerika-Linie "Deutschland" praktisch vorgeführt. Die hydraulischen Sicherheits-Schottentüren, die das Untergeben der Schiffe verhindern, sind der Lösung des Problems am nächsten gekommen, wasserdicke Abteilungen auf Schiffen herzustellen. Die Erfindung stammt von Mr. Milron aus Ayrshire (Schottland), dessen Idee durch die vereinten Bemühungen der Schiffbauer Messrs. Stone and Co. und des Norddeutschen Lloyd verbessert worden ist. Elektrizität, komprimierte Luft und Dampf boten alle mehr oder weniger Abstände bei ihrer Verwendung für eine solche Einrichtung. Der Erfinder benutzt den hydraulischen Druck. Im Steuerraum auf Deck ist — so schildern die "Daily News" die Einrichtung — ein Hebel, der eine Kontrolle über die hydraulische Kraft ausübt, die in Röhren komprimiert ist; letztere stehen in Zusammenhang mit dem Schließen von 23 Schottentüren, die senkrecht in Rinnen funktionieren. Längs der Verbindung ist eine elektrische Verbindung. Wenn dem Schiff ein Zusammenstoß oder irgend eine ernste Gefahr begegnet, so setzt der diensttunende Offizier im Steuerraum den elektrischen Strom in Gang, und ein Gong oder eine Glocke ertönt anhaltend in jeder wasserdichten Abteilung, um jeden Matrosen oder anderen Arbeiter, der in solch einem Raum arbeitet, zu warnen, damit er flieht. 15 Sekunden darauf läßt die hydraulische Kraft die Türen jeder Abteilung herab, so daß die Abteilungen völlig wasserdicht sind und das Schiff nicht sinken kann. Im Fall, daß jemand von der Mannschaft dadurch in einer Abteilung eingeschlossen wird, kann er sich selbst befreien, indem er einen der Hebel in Bewegung setzt, die an jeder Seite der Schottentür angebracht sind. Wenn durch irgend einen unglücklichen Zufall die Türen weder insgesamt vom Steuerraum aus noch einzeln geschlossen worden sind, so hebt die Wasserflut Bojen auf, die automatisch die Türen schließen.

### Gerichtssaal.

**Vor der Düsseldorf'schen Strafkammer** hatte sich dieser Tage ein Apothekergeselle wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Bei der Herstellung eines Pulvers für einen Säugling hatte er statt des vorgeschriebenen ein Zehntel Nitroglycerin anstatt eines gleiches Quantum Morphinum verwendet mit dem verhängnisvollen Erfolge, daß das Kind binnen drei Stunden nach dem Genuß des Pulvers infolge Herzlähmung starb. Der Angeklagte entschuldigte sich damit, daß er zur damaligen Zeit (28. Mai) an Influenza erkrankt und namentlich am fraglichen Tage höchst unwohl gewesen sei. Das Urteil lautete auf eine Woche Gefängnis.

**Möller streicht.** Ein holländischer Bauarbeiter, welcher gelegentlich einer Pörschung des Jhrns Corn-Arthoff in Solingen im September einen Feuerwehrscharlach erkrankte, wurde, der er nicht hold war, einen Streich zu spielen, wurde vom Schöffengericht zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte gehörte selbst dem Vorstande der freiwilligen Feuerwehr an.

**Hd. Offen (Müster), 6. November.** Der frühere Burengehülfe, jetzige Fabrikarbeiter Friedrich Dönisch aus Gelsenkirchen wurde wegen Raubtötung zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt.

**Mannheim, 5. November.** Heute vormittag 9 Uhr begann vor der hiesigen Strafkammer der Prozeß gegen die beiden laumännlichen Direktoren der

Atienengesellschaft für Chemische Industrie in Heilbrunn am Neckar, den 43 Jahre alten, im Mannheim geborenen Josef Boehm und den 63 Jahre alten Hermann Henninger aus Heilbronn. Ferner sind angeklagt die beiden noch jetzt an der Spitze des inzwischen von der Konkursverwaltung verkauften Unternehmens stehenden technischen Direktoren, der 43jährige Friedrich Dolland und der gleichaltrige Doktor Hans Rothrod aus Berlin. Boehm befindet sich seit dem 27. September v. J. in Untersuchungshaft. Henninger wurde nach siebenmonatiger Haft freigelassen. Boehm ist angeklagt wegen Bankrotts, Verschwendung, Untreue und Verschleierung. Henninger wegen Verschwendung. Die beiden anderen Direktoren wegen Verschwendung ihrer Pflichten als Vorstandsmitglieder. Ein besonderes Kapitel nehmen die Forderungen von Krediten auf ein amerikanisches Bankhaus ein und die Unerfüllung von 200 000 M. aus dem Nachlaß der Gräfin de la Reiter, zu deren Testamentvollstrecker Boehm ernannt war. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Bentler, die Staatsanwaltschaft vertritt der erste Staatsanwalt Dr. Mühlberg. Die Angeklagten werden verteidigt durch die Rechtsanwältin Leopold Weismar, Dr. Jittner und Dr. Kay. Bei Aufzählung der Zeugen und Sachverständigen stellt sich heraus, daß der geladene Sachverständige Professor Lambert aus Frankfurt a. M. nicht erschienen war. Nach Feststellung der Personalien der Angeklagten wurde zur Verlesung des umfangreichen Ermittlungsaktes geschritten. Nachdem dies geschehen war, erklärte der Staatsanwalt, daß das Verhör der Angeklagten nicht vorgenommen werden dürfe unter Abwesenheit des Sachverständigen Lambert. Demzufolge wurde die Verhandlung auf heute nachmittags 3 Uhr vertagt.

**Dresden, 4. November.** In dem Dresdener Spielereprozeß wurden nach mehrtägiger Verhandlung 14 hiesige Geschäftsführer und Agenten wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels zu Strafen von 100 M. Geldstrafe bis 16 Monat Gefängnis und 2000 M. Geldbuße verurteilt.

### Kleine Chronik.

Der in der vergangenen Woche zu 1½ Jahren Zuchthaus verurteilte ehemalige Stadtverordnete Bauer in Aßeln sollte wegen einer gegen ihn noch schwebenden Sache dem Untersuchungsrichter vorgeführt werden. Bauer hat den ihn begleitenden Schutzmann, mit ihm nach seiner Wohnung zu fahren, um dort seine Wäsche anzuziehen. Der Beamte ließ sich dazu verzeihen und Bauer benutzte diese Gelegenheit, um zu flüchten. Der Schutzmann wurde verhaftet.

Vor der Strafkammer in Dortmund sollte gegen den Rechtsanwalt Oscar Schäfer in Dortmund wegen verlesenderlicher Beleidigung des Justizrats Terzag handelt werden. Da der Angeklagte dreimal der Ladung nicht folgte, so beschloß das Gericht seine Verhaftung. Schäfer hält sich gegenwärtig in Lugano auf.

Der Großherzog von Weimar begnadigte die zu 3 Monaten Gefängnis verurteilten Duellgegner Rechtsanwalt Justizrat Vogt und Rechtsanwalt Andrae. Regierer hat zwei Wochen von der Gefängnisstrafe verbißt.

Der Oberamtsrichter Dr. Hallrin in Bärzsburg, der circa 17 000 M. Mündelgelder unterschlagen hat, wird, dem "Frank. Kur." zufolge, von der Irrenanstalt Berned ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Dr. Hallrin war Vorstand des Amtsgerichts Döhlenfurt.

Gelohnnisvolles Dunkel schwebt noch immer über den Verbleib eines Landwirts Sasse aus der Ortschaft Studenbusch bei Necklingshausen. Er ist bereits seit dem 9. Oktober verschwunden. Nach Lage der Sache ist er das Opfer eines Verbrechens. Vor einigen Tagen wurde ein Knacht, der schon früher unter dem Verdacht, seinen Herrn ermordet zu haben, festgenommen worden war, von neuem verhaftet, da man bei ihm Blutspuren entdeckt hat. Die Ehefrau Sasse hat auf die Ermittlung ihres Mannes bzw. dessen Verbleib eine Belohnung von 500 M. angesetzt.

Ein anscheinend von Zigenern gestohlenes Mädchen ist in den letzten Tagen in der Gemeinde Böhdorf, Kreis Hülweiler, gesehen worden. Das kleine, blonde, etwa 8jährige Kind kniete in einer Kapelle

nichts zu schaffen. Herr v. Gottschall, ein urgermanischer Christ, hat schon ein dutzendmal verurteilt, Roman und Novelle seien untergeordnete, unpoetische Formen und seien nicht in die Theorie. Da niemand darauf hörte, fing er zuletzt selbst an... Auch Gustav Freytag, der ja sonst ein verständiger Mann ist, tat um die Zeit, wo er seine "Athen" im Schild führte, den Ausspruch, die Zeit der kleinen Erzählung dürfe für immer vorbei sein, nach der schlechten Manier, die Gattung, die man nicht selber pflegt, vor der Welt herunterzusetzen, und die augenblickliche eigene Tätigkeit als den einzig wahren Jakob hinzustellen."

**Prinz — Mensch.** Wie das "Illustr. Wiener Extrablatt" erzählt, hat Direktor Mahler bei den Wiederholungen der "Zauberflöte" unbemerkt eine früher gerichtliche Stelle im Texte wieder hergestellt. Einer der Priester naht sich Sarastro und macht ihn aufmerksam, daß Tamino möglicherweise die Prüfungen nicht bestanden hätte. Denke, wenn er erbläute — er ist — ein Prinz! Und Sarastro hat darauf zu antworten: "Mehr noch, er ist — ein Mensch!" Eine mehr als ängstliche Jenseit hatte diese letzten Worte eliminiert. Barum, kann man sich denken; offenbar glaubte der Beamte, ein Prinz bedeute den Superlativ, während gerade der Textdichter Mozarts den Menschen im Individuum erhoben wissen wollte. "Mehr noch, er ist — ein Mensch!" dürfte in dieser Gegenüberstellung nicht vorkommen. So blieb es unter mehreren Direktoren, bis minder bedenkliche Persönlichkeiten den Strich beseitigten.

**Verschiedene Mitteilungen.** Hermann Sudermann unternimmt, wie wir hören, demnächst eine längere Reise nach Japan. Wir wünschen dem Dichter frohe Reise und glückliche Rückkehr in die Heimat.

In Sydney wurde Samstag abend ein schönes Süd-Polarlicht gesehen, dessen Strahlen fast bis zum Zenit reichten.

In San Giovanni Valdarno bei Florenz, der Vaterstadt Tommaso Stiusis, genannt Masaccio, beginnt man in festlicher Weise den 500. Geburtsstag des großen Renaissancekünstlers. An der Feier nahmen Vertreter der italienischen Regierung, mehrerer Kunst-Akademien usw. teil. Im Geburtshause Masaccios wurde feierlich eine Büste des Künstlers enthüllt, eine zweite auf dem Cavourplaz sowie ebendort ein Marmorhäuschen, dessen Inneres ein von dem Maler Ghini gemaltes Fresco enthält, das Masaccio darstellt. Aus Athen wird berichtet: Ein sehr interessantes Programm ist für die im November beginnende Theater-

saison entworfen worden. Die Aeschylus-Trilogie, "Agamemnon", die "Choephoroi" und die "Eumeniden", sollen mit Stanfords' Musik in einer neugriechischen Überetzung von Soteriades aufgeführt werden. Dieser Plan ist nach Beratungen mit Professor Ulrich von Wilamowitz-Möllendorf, der in der vorigen Woche in Griechenland weilte, geprüft worden. Sophocles wird vertreten durch "Oedipus Tyrannos" in einer Überetzung von Blachos und durch die "Antigone" mit der Mendelssohn'schen Musik; Goethes "Iphigenie" wird mit der Gluck'schen Musik aufgeführt werden. Von Shakespeare wird "Was ihr wollt", "Die Jähmung der Widerspenstigen" und "Ein Wintermärchen" aufgeführt; das letztere ist von Kaslamanos, dem bekannten Journalisten und Herausgeber des "Neon Aiv", ins Neugriechische überetzt worden. Auch ein Besuch von Signora Dufe wird erwartet.

Sir Ernest Cassel hat der ägyptischen Regierung 500 000 Frank zur Verfügung gestellt, die zur Bekämpfung der endemischen Augenkrankheit verwendet werden sollen. Zu diesem Zweck wird eine den modernen Anforderungen entsprechende Augen-Klinik eingerichtet. Die Klinik wird jedoch keinen mobilen Sitz haben, sondern sich stets auf Reisen befinden. Eine Karawane wird die Zelte, Instrumente, Sterilisationsapparate und die übrigen notwendigen Utensilien der Klinik transportieren. Je nach Umständen wird die Klinik an einem Orte längerer oder kürzerer Aufenthalt nehmen. Auf diese Weise hofft die ägyptische Regierung, der furchtbaren Augenerkrankung beizukommen.

### Vom Büchertisch.

Es ist gewiss eine auffallende Erscheinung, wenn ein populär-medizinisches Buch seit ein halbes Jahrhundert hindurch sich der Anerkennung weitester Kreise erfreut und wie "Dods Buch vom gesunden und kranken Menschen" in Hunderttausenden Exemplaren Verbreitung findet. Ein solcher Erfolg beweist schon für sich, daß er in der richtigen Verbindung erkrankter und andauernder Heilkräfte begründet ist. Er zeigt aber auch ferner, daß die Herausgeber des weitverbreiteten Werkes sich alle Mühe gegeben haben, es stets auf der Höhe der Zeit zu erhalten, denn gerade auf dem Gebiete der Heilkunde waren in den letzten Jahrzehnten die Fortschritte der wissenschaftlichen Forschung unermesslich. Die wichtigsten dieser neuen Erfindungen sind in den neuen Auflagen von Dods Buch vom gesunden und kranken Menschen stets berücksichtigt. Anfangs hat die Nachtrage der Verfasser selbst, Dr. G. G. Dods, weiland Professor an der Leipziger Universität, besorgt; später wurde das Werk von

einem seiner Schüler fortgeführt und nach dessen Tode übernahm ein bewährter Arzt und Forscher, Medizinalrat Dr. W. Gämmerer, die Bearbeitung neuer Auflagen. Heute liegt uns die erste Lieferung der neuesten, sechzehnten Auflage vor. Als Einleitung wird in derselben eine höchst lehrreiche Abhandlung über Krankheit, ihre Entstehung und Behandlung" abgedruckt. Sie enthält auch das Programm des Werkes. Die Grundbegriffe der Beschreibung der Ursachen, des Verlaufes und der Heilungen der einzelnen Krankheiten sollen den Hauptinhalt des Buches bilden. Zum vollen Verständnis dieser Fragen sind freilich gewisse Vorkenntnisse absolut notwendig, physikalische und chemische Grundbegriffe, die Lehre vom Körperbau des Menschen (Anatomie) und von den Verhältnissen des Körpers (Physiologie). Ihnen sind die ersten Abschnitte des Buches gewidmet. Was an der Bearbeitung besonders anerkannt werden muß, ist das Versehen, nur wirklich bewährte Erregungsmittel der medizinischen Forschung zu berücksichtigen und einseitige Auffassungen, sowie unbedeutende Oppositionen auszuschließen. Mit Hochdruck wendet sich Dods Buch gegen das Kurzsichtertum; denn das Ziel der wahren volkstümlichen Darstellung der Medizin liegt eben darin, den Laien in medizinischen Dingen klar zu machen und ihn ebenso vor Fehlschlüssen wie vor Ausbeutung zu schützen. In diesem Sinne wird gewiß auch die neueste Auflage des bewährten Werkes den Weg ins Publikum finden und gleich ihren Vorgängerinnen reichen Nutzen stiften. Die Verlagshandlung von Ernst Reiss Nachfolger, G. m. b. H., in Leipzig hat das Werk vorzüglich ausgestattet. Sehr klar und deutlich ausgeführte Farbtafeln, sowie zahlreiche Abbildungen im Text erleichtern dem Leser das Verständnis der Darstellungen, die sich auf anatomische und physiologische Fragen, sowie die Gesundheitspflege und Krankheitsbehandlung beziehen. Die neueste Auflage ist nicht nur neu bearbeitet, sondern auch reichlich vermehrt, trotzdem beträgt der Preis für das ganze Werk nur 6 M. Durch die bequeme Ercheinungsweise in 20 Lieferungen zu 30 Pf., alle vierzehn Tage eine Lieferung im Umfang von 3 bis 4 Druckbogen, wird die Anschaffung von "Dods Buch vom gesunden und kranken Menschen", das sich so lange als unentbehrliches Familienbuch bewährt hat, weichen Kreisen möglich.

**"Grundfragen der Mädchenschulreform"** von Helene Lange. (2. Aufl., Buchhandlung, Berlin S., Staehelstraße 43.) Preis 40 Pf. Die bekannte Führerin der Frauenbewegung in Deutschland und Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins erwirkt in kurzen klaren die Hauptgesichtspunkte, nach denen die so dringend erforderliche Reform der höheren Mädchenschule vorgenommen werden müßte. Sie fordert den Ausbau der bestehenden höheren Mädchenschule nach der Richtung der Oberrealschule einerseits, des Realgymnasiums andererseits, wünscht aber, daß im ersten Fall der Vorbereitung des Mädchens für seinen häuslichen Beruf durch Gesundheitslehre, pädagogische Psychologie usw. ein genügender Raum gesichert werde. Ein ganz besonderes aktuelles Interesse dürfte das in der Vorlesung gegebene Programm dadurch gewonnen haben, daß der Regierungsvertreter in der frohen gehaltenen Generalversammlung des Vereins für das höhere Mädchenschulwesen in Danzig eine baldige Erweiterung der höheren Mädchenschule entsprechend den Forderungen der Zeit auf das Bestimmteste in Aussicht gestellt hat.



# Mobiliar-Versteigerung.

**Heute Freitag, den 6. November,**  
Vormittags 9 1/2 u. Nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend,

Versteigere ich in meinem Versteigerungssaale,

## 7 Schwalbacherstraße 7,

folgende wegen Bezug und aus einem Nachlasse mir übergebene gebrauchte Mobiliar-Gegenstände, als:

Nußb. u. Lack. Betten, nußb. u. Lack. Waschkommoden mit u. ohne Marmor, Nachttische mit u. ohne Marmor, Kleider- u. Handtuchständer, nußb. u. lackierte Kleiderschränke, mehrere Salon-Garnituren mit Plüschbezug, Sophas, Chaiselongues, Kommoden, Consolen, Etageren, Nußb.-Bücherschrank, Schreibsecretär, Nußb.-Damen- u. Herren-Schreibtische, Nußb.- u. Mahag.-Ausziehtische, runde, ovale, viereckige, Nipp-, Servier-, Spiel-, Wasch- u. Blumentische, Stühle aller Art, Polster-, Schreib- u. Schaufelstühle, Spiegel mit Trümeau u. diverse sonstige Spiegel, Pendülen, Bilder, darunter sehr gute Delgemälde und alte Kupferstiche, Smyrna- und andere Teppiche, Läufer, Borlagen, Portiären, Gardinen, Federbetten, Herren-Kleidungsstücke, 3 Gewehre, Hänge- u. Stehlampen, span. Wände, Nippfächer, Glas, Porzellan, Eisschrank, Wäschemange, 3 Badewannen, Badeofen, Füllkufen, Gasherde, große Parthie Kohlenläden und Dienportier mit Zubehör, Krankenwagen, Küchenschrank, Küchen- und Kochgeschirr, Schuhmacherwerkzeug, große Parthie Schuhleisten, 2 Stücke Leder und noch vieles Andere mehr

freiwillig meistbietend gegen Baarzählung.

Besichtigung 2 Stunden vor Beginn der Auktion.

### Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Tagator, Schwalbacherstraße 7.



**THEE**

directer Import  
gute bis hochfeine Mischungen  
lose und in 1/4 und 1/2 Pfd.-Paketen  
1.50, 2.-, 2.50, 3.-, 3.50, 4.-  
und 5.- Mk. das Pfd.  
sowie in Päckchen zu 10, 20, 30 u. 45 Pfg.

**Ceylon-Thee**  
das Pfd. Mk. 1.60 und 2.40  
of en und in Paketen

**Kaiser's Kaffee-Geschäft**  
Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands  
im direkten Verkehr mit den Consumenten.

**Wiesbaden:**  
Langgasse 31, Marktstr. 13, Kirch-  
gasse 19, Nerostr. 14, Wellritzstr. 21.

## Privat-Hotel Braubach,

Dambachthal 6, früher Saalgasse 34.  
Telephon 2963.

## Stadtküche von Josef Braubach.

Lieferungen von grossen und kleinen Gesellschaftessen, sowie einzelner warmer und kalter Platten.

**Complete Tafelservice leihweise.**

## Kohlen.

Alle Sorten Ofen- und Herdohlen, Kohlscheider und englische Anthracit, Ruhr- und Gas-Coks, Braunkohlen- und Steinkohlen-Briketts, Buchen und Kiefern Brenn- und Anzündholz, empfiehlt zu billigsten Preisen

**Wilh. Linnenkohl,**  
Eisenbogensgasse 17. Adelheidstraße 2a.

Telephon 527.  
Preislisten gern zu Diensten.

**Strassburger Loose à 1 Mk.** | 11 Loose 10 Mk.  
Porto u. Liste 25 Pf.  
Ziehung sicher am 14. November 1903.  
1200 Gew. I. W. Mk. 39 000, Haupt-Gew. Mk. 10 000.  
In Baar-Geld werden die 1180 letzten Gewinne mit 80 % u. die 81 ersten Gewinne mit 75 % garantiert und empfiehlt Loose:  
**J. Stürmer, General-Agent, Strassburg i. E.**  
Hier: Carl Cassel, H. Cassel, F. de Falloux, H. Gies, E. Grünberg, A. Müller, H. Schulz, J. Stassen.



**Säuglinge gedeihen am besten mit Löfflunds chemisch reinem Milchzucker.**  
nach Prof. v. Soxhlet's Verfahren dargestellt. Nur echt in den Original-Paketen mit unserer Firma; zu M. 1.50 und 3.00 Pf.  
In den Apotheken, Drogerien und Sanitätsgeschäften zu haben.  
**Ed. Löfflund & Co. Grumbach-Strassburg.**

**Feinsten Ruß, Caviar, Holländ. Mustern, Gänseleber-Pasteten**

zu haben bei  
**C. W. Leber Nachf.,**  
Telefon 187. **Peter Eifert,** Telefon 187.  
Bahnhofstr. 8. Bahnhofstr. 8.

## DAVID'S MIGNON-KAKAO

Fr. Pfd. Mk. 1.00, 1.50, 2.00 u. 2.40  
ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.  
**FR. DAVID SÖHNE, HALLE a. S.**  
Proben mit Angabe nächster Niederlage werden kostenlos.

**Kartoffeln für den Winterbedarf**  
frisch eingetroffen. Prima Saurische magnum bonum, Eierkartoffeln, Brandenburger beste Daberische, Müandschen-Kartoffeln. Trodrem Kartoffeln im Aufschlag sind, liefern zum seitherigen billigen Preis.  
**Otto Uebelbach, Schwalbacherstr. 71,**  
Kartoffelhandlung, Telephon 2734.

**Dr. Oetker's**  
Backpulver 10 Pf.  
Vanillin-Zucker 10 Pf.  
Pudding-Pulver 10 Pf.  
Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Colonialwaren- u. Drogen-Geschäften jeder Stadt. F 188  
Vertreter:  
**Carl Dittmann,**  
Wiesbaden, Adolphstrasse 8.

**Kuhn's Bional**  
Weichen-Pulver  
San Remo ist das Beste z. Parfümieren von Kleidern und Wäsche. Acht nur von Franz Kuhn, Arouen-Carl, Rürnberg. Hier: Carl Günther, Webergasse 24. F 139

**Institut für physikalische Heilmethoden,**  
Nah am Bahnhof. **Mainz,** Neubrunnenstrasse 8.  
**Neu eröffnet.**

Mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, verwertet das Institut:  
**Wechselstrombäder, Vierzellenbad, d'Arsonovalisation, Galvanisation, Faradisation, Lichtbehandlung mit Prof. Finzen's Originalapparate, Behandlung mit Röntgenstrahlen, Lokale Heilultheandlung, Elektrische Glüh- u. Bozenlichtbäder, Sand-Sonnenbad, Fango. Das gesamte Wasserheilverfahren, alle Arten Medicinalbäder, Kohlen-saure Soolbäder etc. Comfortabel eingerichtete Röm.- u. Russ.-Bad. Abteilung für Orthopädie, Heilgymnastik, Massage, Vibration, Inhalation.**  
Im Institut werden mit Erfolg behandelt: Krankheiten d. Herzens, d. Nerven, Muskeln, Gelenke, Lungen, Haut, canceroid und andere chronische Hautkrankheiten, Gicht u. Rheumatismus, Nervosität, Unterleibseliden, Frauenkrankheiten. F 26  
**Mässige Preise.**  
Prospecte gratis und franco.  
**Dir. Arzt: Dr. E. Frank.**

**Restaurant z. Johannisberg, Langgasse 5.**  
Süßen Traubenmost (selbst geleitert) per Liter 1 Mk. empfiehlt  
**Louis Behrens sen., Weinhandlung.**

## Die „Climax“-Hackmaschine.



**Schneidet Grob, mittel, fein**

Schleift sich von selbst Leicht zu reinigen

Sie zerquetscht nicht. Verstopft sich nicht. Wird nie stumpf. Arbeitet schneller und leichter als jedes andere System. 2750  
**Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.**  
F a (sich vorgeführt bei:

**L. D. Jung,**  
Kirchgasse 47, Telephon 213,  
vom 5. bis 14. November.

## Zuntz Gebrannte Kaffees

**Nur** in Packeten mit Firmen-Ausdruck **A. Zuntz sel. Wwe.,** Königl. etc. Hof. Bonn, Berlin, Hamburg, käuflich. F 392  
Caramelisirte und hellgelbirte Röstung  
à Mk. 1.-, 1.20, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 1.90, 2.- per 1/2 Kilo.  
Vorräthig in allen bessern Geschäften der Lebensmittelbranche.

M. 28.125.000 = Kr. 25.000.000 4 1/2 % zu 103 % rückzahlbare Anleihe

Trafikaktiebolaget Grängesberg-Oxelösund zu Stockholm

(Verkehrs-Act.-Ges. Grängesberg-Oxelösund zu Stockholm).

Teilweise Tilgung bis 1. November 1907 ausgeschlossen, Gesamtkündigung indes vom 1. November 1904 ab zulässig. Die Obligationen sind mit Pfand und Bürgschaft gemäss dem im Prospekt wiedergegebenen § 8 der Anleihebedingungen versehen.

Auf Grund des bei den nachgenannten Zeichnungsstellen erhältlichen Prospektes sind M. 28.125.000 = Kr. 25.000.000 4 1/2 % zu 103 % rückzahlbare Anleihe der Trafikaktiebolaget Grängesberg-Oxelösund zu Stockholm, Stück 28125 zu je M. 1000 = Kr. 888 2/3, No. 1-28125 zum Handel und zur Notierung an der Berliner Börse zugelassen.

Berlin im Oktober 1903.

Deutsche Bank. Skandinaviska Kreditaktiebolaget. Aktiebolaget Stockholms Handelsbank. Göteborgs Enskilda Bank. Stockholms Enskilda Bank. Skånes Enskilda Bank.

Nachdem von den durch vorstehend genannte Banken übernommenen M. 22.500.000 der Betrag von M. 6.000.000 plaziert ist, legen wir

M. 17.500.000

unter nachstehenden Bedingungen zur Zeichnung auf:

1. Die Subskription findet statt

Dienstag, den 10. November er.

gleichzeitig

Table listing subscription locations: Berlin, Bielefeld, Bremen, Breslau, Dresden, Duisburg, Düsseldorf, Elberfeld, etc., with corresponding bank names.

Table listing subscription locations: Essen (Ruhr), Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Hildesheim, Köln a. Rh., Leipzig, Lübeck, Magdeburg, Mannheim, München, Osnabrück, Siegen, Stuttgart, Wiesbaden, etc., with corresponding bank names.

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden auf Grund eines bei den Stellen erhältlichen Anmeldeformulars. Früherer Schluss der Subskription ist dem Ermessen jeder einzelnen Stelle vorbehalten. 2. Der Subskriptionspreis beträgt 100 % zuzüglich laufender Stückzinsen vom 1. November dieses Jahres bis zum Zahlungstage. Schlusscheinstempel zur Hälfte zu Lasten des Zeichners. 3. Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Subskriptionsstellen eine Kautions von 5 % der gezeichneten Betrages in bar oder börsengängigen, von der betreffenden Stelle für zulässig erachteten Wertpapieren, zu hinterlegen. 4. Die Zuteilung, welche sobald als möglich nach Schluss der Subskription durch schriftliche Benachrichtigung der Zeichner erfolgt, unterliegt dem freien Ermessen jeder einzelnen Subskriptionsstelle. 5. Die zugestellten Stücke sind gegen Zahlung des Preises (vergl. Nr. 2) in der Zeit vom 17. November d. J. bis spätestens 28. November d. J. abzunehmen.

Berlin, im November 1903.

Deutsche Bank.

Paul Jäger,

Jahnstrasse 17,

Färberei und chemische Reinigung

Damen- u. Herren-Garderoben, Gesellschafts-, Ball- u. Theater-Costüme, Teppiche, Decken und Uniformen.

Gardinen-Wäscherei und Spannerie.

Fabrik:

Luxemburgplatz 2.

Annahmestellen:

Fritz Müller, Nerostrasse 29. Telefon 2793.

Wilh. Carl, Moritzstrasse 48.

Die Sachen werden auf Wunsch abgeholt und in die Wohnung gebracht. Wegen Ladensparnis billigste Preise.



3000 Pfund.

3000 Pfund.

Großer Massen-Fischverkauf.

Prima Schellfische nach Größe 40-60 Pf. Cablian, ganze Fische 30-40 Pf. Cablian im Ausschnitt 50-60 Pf. Feinste Ostseefardische 40 Pf. Prima Fluszkander nach Größe 60-80 Pf. Lebendfrischer Rheinlander 1 bis 1.50 Mk. Lebendfrische Rheinhechte 80 Pf. bis 1 Mark. Blaufelchen, Ronge, Rorderneher Angelschellfische pro Pfund 60-70 Pf. Kleine achte Steinbutte pro Pfund 1 Mark. Heilbutt im Ausschnitt 80 Pf. bis 1 Mark. Rothfleischiger Salm im Ausschnitt 1.50 bis 1.80 Mark. Kleine achte frische Salme (keine gefrorenen) 1.80 Mark. Lachsforellen 1.50-1.80 Mark. Frische Nordsekrabben (Crevettes) 1/2 Pfd. 15 Pf., pro Pfd. 50 Pf. Frische Seezungen pro 100 Stück 60 Pf. Stinte (Eberland) 50 Pf.

Bestellungen für morgen Freitag erbitte möglichst schon heute.

Gas- und Wasser-Anlagen,

sowie alle einschlägigen Reparatur-Arbeiten werden sachgemäss und billigst ausgeführt von Rich. Wehle, Installationsgeschäft, Friedrichstrasse 10. Telefon 8181.

Hoch. Herrschaften, Damen salon, Salons, Herren u. Damen-Schreibt., Pianino, Kassenchr., Secretär, Spiegel, Bücher, Kleider u. Kleiderchr., sowie vieles Andere billig zu verk. Watramstr. 12.

Muschelbet, pol., Sprung-, Stahl, Hochbaar-, matrage, Preis, Deckbet, 2 Kissen, wie neu, billig. Beilichstraße 47, Dtsch. 1 r

Geschäfts-Verlegung!

Verlegte mit dem heutigen Tage mein Geschäftstokal von Kirchgasse 45 nach

36 Kirchgasse 36,

dem Nonnenhof gegenüber.

Buchhandlung und Antiquariat Heinrich Kraft,

Franz Bossong's Nachf., früher Meppel & Müller.

Wiesbaden, den 5. November 1903.

Pfeiffer & Co.

Bankgeschäft

Wiesbaden, Langgasse 16, I. u. II. Stock

halten sich unter Zusicherung billiger und reeller Bedienung zur Besorgung sämtlicher Bankgeschäfte, insbesondere zur

Ausführung aller Effecten-Geschäfte

an den in- und ausländischen Börsen bestens empfohlen.

Coupons-Einlösung geraume Zeit vor Fälligkeit, verbunden mit sorgfältiger kostenfreier Verlosungscontrole.

Eröffnung von laufenden Check-Rechnungen.

Annahme von offenen Depôts zur Verwaltung und geschlossenen Depôts (versieg. Wertpapiere, Silberkasten etc.) zur Aufbewahrung.

Grosses von Arnheim nach den neuesten technischen Errungenschaften hergestelltes feuer- und diebessicheres

Stahlpanzer-Gewölbe

mit vermiethbaren Schrankfächern (Safes) unter eigenem Verschluss der Miether.

Bestichtigung gern gestattet.

Advertisement for 'Selika' chocolate, featuring the brand name in a decorative font and 'Joh. Gottl. Hauswaldt - Magdeburg'.

Packet 40 Pfg. hellblau 50 „ grün 75 „ braun

Eine vorzügliche Präsent-Packung.

(Nr. 4 1261 e) F 135

30 Jahre nur: Prima Rindfleisch 64. „ Kalbfleisch 66-70. „ Hammelfleisch 50-70. „ Schweinefleisch 70-80. Ludwig Riets, Heinenstraße 18.

Pracht-Hyazinthen für Topf- u. Glascultur, sowie sonstige Quartmeter Blumenzwiebeln zum Treiben empfiehlt in reicher Auswahl billigst die Samenhandlung von A. Wollath, Wieckstr. 14, Fernspr. 2681, 2761

Kaiser-Panorama.



Rheinstr. 37. unterhalb des Luisenplatzes. Täglich geöffnet von morgens 9 bis 10 Uhr Abends. Jede Woche zwei neue Reisen. Ausgestellt vom 1. bis 7. November: Serie I: Steiermark. Herrliche Reise von Graz bis Eisenerz. Serie II: Deutsch-Ost-Afrika. Eine Reise 30 Pf. Beide Reisen 45 Pf. Kinder: Eine Reise 15 Pf. Beide Reisen 25 Pf. Abonnement.

Damen-Klub Wiesbaden, Tannusstrasse 6.

Sonntag, den 8. November, nachmittags 4 Uhr pünktlich:

Vortrag

von Dr. Ella Mensch aus Darmstadt.

Lohengrin und Parsifal, in der Sage und bei Richard Wagner.

Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen. F 484

Der Vorstand.

Kaffee- und Thee-Pause um 5 Uhr.

Gesangverein

„Wiesbadener Männer-Club“.

Anlässlich unseres 15. Stiftungsfestes findet Sonntag, den 8. Nov., abends präzis 8 Uhr, in der Turnhalle, Hellmündstr. 25:

Konzert,

unter Mitwirkung des Opernsängers Herrn A. Plate aus Frankfurt a/M. (Tenor), des Pianisten und Lehrers am Neuen Konservatorium des Herrn Carl Fey, des hiesigen Zither-Vereins und unter Leitung des Vereins-Direktors, Herrn Lehrer J. Reimsberger, statt. F 865

Theater-Aufführung.

Ball.

Ball-Leitung: Herr A. Donecker. Wir laden hierzu unsere werten Mitglieder und eingeladenen Gästen nochmals ein. Der Vorstand. NB. Tombola findet nicht statt.

Zur gr. Geldlotterie

10., 11. November Loose à 3 Mark nur noch einige Tage zu haben bei de Fallais, Langgasse 10. Weltweite Glücks-Collecte. 2745



Markt-Taschen.

Nur gute haltbare Qualitäten von 45 Pf. an, in allen Preisen, in schwarzem und braunem Wachstuch, Leder-Imitation und echtem Rindleder empfiehlt als Specialität Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48. (Bitte um Beachtung meiner 4 Seiten-Schaufenster.) 2544

Möbel- u. Betten-Lager.

Empfehle alle Arten Möbel, Betten, Bilder, Spiegel, Polsterwaren, complete Zimmer-Einrichtungen, ganze Ausstattungen liefert zu billigen Preisen und solide Arbeit.

Wih. Neumann, Seleneustr. 2, Ecke Bleichstr.

Blumenzwiebeln für den Garten:

Hyazinthen, Tulpen, Crocus, Narzissen, Seilla, Schneeglöckchen etc. empfiehlt noch in reicher Auswahl zu äusserst billigen Preisen die Samenhandlung A. Mollath, Nibelstr. 14, Kerulstr. 231. 2767

Prima Kornbrot per Stück 33 Pf. empfiehlt Ph. Prinz, Gertrudenstr. 12.

H. Cacao,

leicht löslich und von feinsten Qualität, à Pfd. Mk. 2.— und Mk. 2.40, bei Abnahme von 5 Pfd. Extra-Rabatt.

Julius Steffelbauer, 23 Webergasse 23. 2898

Verein Frauenbildung — Frauenstudium.

Freitag, den 6. November, abends 8 Uhr, im Wahlsale des Rathauses:

Zweiter öffentlicher Vortrag

von Herrn Dr. Fritz Berlé über:

Vermögens-Verwaltung, Anleihen (Staatspapiere etc.).

Eintritt frei. Der Vorstand. F 494

Wiesbadener Casino-Gesellschaft.

Samstag, den 7. November 1903, Abends 7 1/2 Uhr:

Tanzkränzchen.

Der Vorstand. F 400

Wiesbadener Beamten-Verein.

Samstag, den 14. November, Abends 8 1/2 Uhr, findet in der Turnhalle Hellmündstr. 25:

Familien-Abend,

verbunden mit Gesangs-, musikalischen und humoristischen Vorträgen, sowie Tanzvergüügen, statt. F 384

Der Vorstand.

Verein für Feuer-Bestattung Wiesbaden.

Eingetr. Verein.

General-Versammlung.

Die ordentliche General-Versammlung findet statt:

Samstag, den 7. November 1903, Abends 8 1/2 Uhr, im unteren Saale der Loge Plato, Friedrichstr. 27.

Tages-Ordnung:

- 1. Bericht des Vorsitzenden über das abgelaufene Jahr.
2. Bericht des Rechners und der Rechnungsprüfer, sowie Wahl der Revisoren.
3. Ertragwahl für ein von hier verzogenes und drei ausgeschiedene Vorstandsmitglieder.
4. Vereinsangelegenheiten.

Unsere Mitglieder, sowie Freunde der Sache (auch Damen) laden wir hierdurch ein. F 459

Der Vorstand.

Geschw. Meyer,

9 Langgasse 9.

Costüm- und Blousenstoffe

in aparten Neuheiten. 2893

Bad L.-Schwalbach.

Hotel u. Pension Berliner Hof.

Altrenommiertes Haus, am Kurpark gelegen, gänzlich neu renovirt.

Das ganze Jahr geöffnet. F 40

Neuer Besitzer H. Dietrich,

vormals langj. Director des Grand-Hôtel Jungfrau, Interlaken.

Operngläser

Specialität: Lemaire-Gläser.

in reichhaltiger Auswahl in den Preislagen von 7.50 bis 75.— Mark. 2603

L. Ph. Dorner, Optiker, Marktstrasse 14, am Schlossplatz.

Treibjagd.

Gröfste bayerische Waldhasen

- Hasenbraten . . . 3.30.
Hasenrücken . . . 2.—.
Hasenkente . . . per 1.50.

Empfehle blüthenweise Martinianer, sowie sonniges Bild u. Geflügel zum billigsten Preise.

Kerulstr. 23. E. Petri, Teleph. 2671.

Bild- u. Geflügel-Handlung.



Don besten u. billigsten gebrannten Kaffee kauft man in der Kaffee-Brennerei von

Carl Schlick, Kirchgasse 49. 1627

! Billig! ! Billig!

Von heute ab bis Weihnachten

findet bei

Guggenheim & Marx

Wiesbaden, Marktstrasse 14, am Schlossplatz,

jeden Freitag

Extra-Verkauf

Jedes Stück, jeder Artikel jeder Meter

Eine Mark. (Nur heute Freitag.)

Gegenstände zu 1 Mark.

- Herrn-Normal-Hosen, gute Qualität, 2 Paar 1 Mt., 2 Stück 1 Mt.
Herrn-Unterjacken, 2 Paar 1 Mt., 2 Stück 1 Mt.
Strickwolle in allen Farben, 3 Stränge 1 Mt.
Herrn-Hemden, farbig, 3 Stück 1 Mt.
Frauen-Hemden, weiß u. farbig, 3 Stück 1 Mt.
Normal-Hemden, 4 Paar 1 Mt.
Nacht-Jacken, weiß u. farbig, 1 Stück 1 Mt.
Unter-Anzüge für Kinder in allen Größen, 3 Meter 1 Mt.
Kinder-Kleidchen, gestrickt, heute 1 Mt.
Corsetts, heute 1 Mt.
Biber-Bett-Lächer, große, heute 1 Mt.
Herrn-Gravatten, 3 Stück 1 Mt.
Servietten, 3 Stück 1 Mt.
Socken, 4 Paar 1 Mt.
Extra weite Haus-Schürzen, 1 Stück 1 Mt.
Bett-Vorlagen, 1 Stück 1 Mt.
Seiden-Reflex, 1 Meter 1 Mt.
Halbwollene Röcke, 3 Meter 1 Mt.

Jeder Gegenstand

2 Mark.

(Nur heute Freitag.)

- Die neuesten Winter-Blousen, 2 Mt.
Anaben-Anzüge, blauer Cheviot, 2 Mt.
Elegante Tuch-Unter Röcke, 2 Mt.
Herrn- u. Damen-Westen, gestrickt, 2 Mt.
Schwere Bett-Goltern, 2 Mt.
Kerlige Bett-Bezüge, 2 Mt.
Bett-Lächer ohne Nacht, gutes weifwollenes Halb-leinen, 160 Cmt. breit, 2 1/2 Mt. lang, 2 Mt.
Damas- u. Dress-Handtücher 1/2 D. 2 Mt.
Große weifse Tischtücher, 1 Stück 2 Mt.
Servietten, 6 Stück 2 Mt.
Regen-Schirme, elegante Griffe, für Herren und Damen, 2 Mt.

Jeder Gegenstand

3 Mark.

- Kleid, 6 Meter Crepons, schwarz, reine Wolle, 3 Mt.
Costüm-Röcke, neue Koppens-Stoffe, 1 Stück 3 Mt.
Kleid, 3 Meter Koppens, 3 Mt.
Hemden-Stoffe, farbig, 3 Meter 3 Mt.
Beloutine, eine extra schwere Qualität, 6 Meter 3 Mt.
Rosa-Piqué u. Rosa-Göper, weiß, 6 Meter 3 Mt.
Weifse Hemden-Tuch, 10 Meter 3 Mt.
Weifse Plüsch-Wafler-Decken, 3 Mt.
Elegante Tisch-Decken, 3 Mt.
Kinder-Kleidchen aus Tuch, alle Farben, 3 Mt.
Biber-Bett-Lächer, weiß mit rothem Rand, 2 Stück 3 Mt.
Taschentücher, weiß Batist, sorgfältig gefärbt, 2 D. 1 Mt.